

AM ANFANG STAND DAS WORT

Von Handschriften & Inkunabeln

Zeichnungen und deren später vereinfachenden Schriftzeichen sind bereits seit Urzeiten bekannt. Die eigentliche Schrift auf Pergament als nonverbales Kommunikationsinstrument ist seit dem 4. Jahrhundert nachweisbar. Schrift und Bild als überlieferbare Botschaften waren bis zum 13. Jahrhundert nur wenigen Menschen zugänglich, meist nur dem Klerus.

Wissen und Kunst existierten bis dahin hauptsächlich abgeschottet in abgelegenen Klöstern und Wissenszentren. Mit der Entstehung europäischer Metropolen wuchs auch der Bedarf an Wissensverbreitung und Kulturvermittlung in Form von Schriften. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage von Schriften galt die seit dem 13. Jahrhundert als Alternative zum teuren Pergament einsetzende Nutzung von Papier als wichtige Grundlage.

Handschriften wurden fortan in Werkstätten und Ateliers in mehrfacher Auflage verfasst.

Aber die menschliche Hand als Instrument der Vervielfältigung stieß schnell an quantitative Grenzen. So war die Erfindung der Technologie des Buchdruckes nur eine Frage der Zeit. Was mit der um das Jahr 1454 in der Gutenberg-Werkstatt gedruckten ersten Bibel begann, entwickelte sich schnell zu einer für die Menschheit prägenden Revolution: Das gedruckte Wort.

Der neu erfundene Buchdruck stellte bezüglich seiner Verbreitung einen ersten Schritt in Richtung Globalisierung der Menschheit dar. Diese ersten Druckerzeugnisse bezeichnet man heute als Inkunabeln oder Wiegendrucke.

Die „Urtechnologie“ der bewegten Letter wurde praktisch bis etwa 1520 angewendet. Die heutige wissenschaftliche Kategorisierung von Wiegendrucken erfolgt anhand der zeitlichen Festlegung von gedruckten Werken bis zum 31.12.1500. Danach spricht man von sogenannten „Postinkunabeln“.

Diese Erstphase des Buchdruckes kann mit Recht als „Revolution der Kommunikation“ bezeichnet werden, so wie man heute die Erfindung des Internets oder auch die von Microsoft, Apple, Samsung und Co. produzierten Kommunikationswerkzeuge bezeichnen mag. In nur circa fünfzig «Pionierjahren» wurden in den europäischen Zentren insgesamt geschätzte 30.000 Ausgaben in einer jeweiligen Auflagenhöhe zwischen 50 und 300, bei Bestsellern auch bis zu 1.500 Stück gedruckt. Durch jahrhundertelange Wirren wie Kriege, Zerstörungen, Plünderungen und Zensur sind hiervon heute nur noch ein Bruchteil dieser Kunstwerke erhalten, zumeist in Bibliotheken und Museen, einige auch in Privatsammlungen.

Die Inkunabeln als «Pioniere der Druckgeschichte» gehören seit dem auslaufenden Mittelalter zu den Prestigeobjekten weltlicher und geistlicher Eliten. Im Zeitalter von Facebook und e-Book gelten Sie heute als fast vergessen. Ganz und gar zu Unrecht, denn hier kann der Interessierte viele Details dieser Schätze entdecken. Seien es die begeisternden Inhalte, die historischen Zusammenhänge, die Kunst der Illustration und des Buchdruckes, die Einbandkunst oder auch ein Hinweis auf eine bedeutende Persönlichkeit als einer der Vorbesitzer.

Wir bieten Ihnen in dieser Rubrik die Wiederentdeckung dieser absolut raren originalen Kulturgüter, deren durch die Jahrhunderte akkumulierte Magie als Wissensspeicher man mit eigenen Augen und Händen erleben muss, um die ganze Schönheit dieser Objekte begreifen zu können.



MITTELALTERLICHE HANDSCHRIFT IM SPÄTGOTISCHEN EINBAND

AUSGEZEICHNETE UND LÜCKENLOSE PROVENIENZ

Magnus Aurelius Cassiodorus
Historia Ecclesiastica Tripartita libri XII
Entstehung: Benediktinerabtei Marienmünster,
Westfalen, um 1465



Vorliegend eine im Zusammenwirken von Herkunft, Machart, Inhalt, Illumination und Einband kaum zu übertreffende Handschrift auf Papier in lateinischer Sprache.

Die Besitzverhältnisse dieses Exemplars können seit ihrem Entstehen bis in heutige Tage lückenlos nachgewiesen werden. Gemäß dem Schriftspiegel und der Art der Initialen handelt es sich um eine typische Klosterhandschrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Der originale spätgotische Einband ist überaus wohl erhalten, größtenteils in Originalsubstanz und kann als frühes Produkt mitteldeutscher Einbandkunst bezeichnet werden.

AUSSTATTUNG

Zweispaltige, spätgotische Handschrift in 36-39 Zeilen. Ungeöhnlich gleichmäßige Schrift in brauner Tinte. 13 große gemalte Federwerksinitialen in Blau, teils mit Rankenausläufern in Rot. Mehr als 500 kleinere Lombarden in Rot. Diverse Randkommentare der gleichen bzw. einer anderen zeitgenössischen Hand. Un auffällige Reglierungen. Blatt: 29,5 x 21,5 cm, Schriftspiegel: 21,0 x 15,0 cm.

KOLLATION

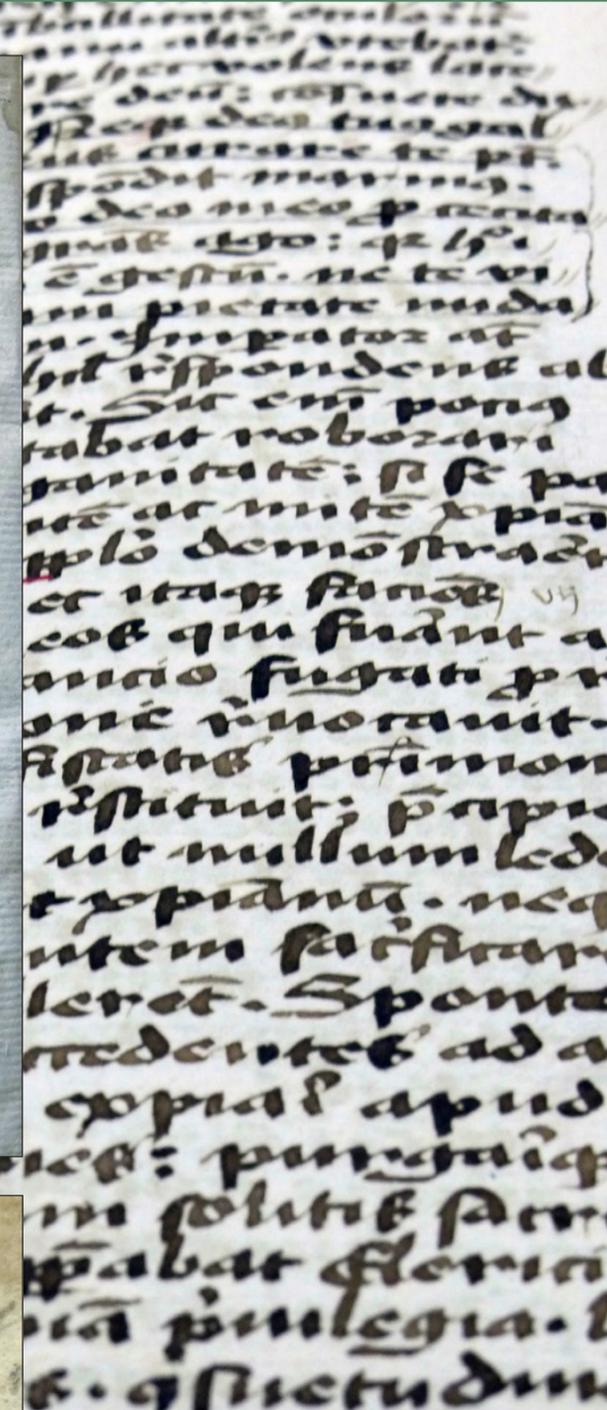
227 nicht num. Blatt, Lagen: i-xvii12; xix11. Ohne das letzte weiße Blatt. Text vollständig.

EINBAND

Originaler gotischer Einband, wohl Mitteldeutschland. Geglättetes Kalbsleder über massiven Holzdeckeln. Reiche Blindprägungen im typisch spätgotischem Stil. Außen rechteckig verlaufende Streicheisenlinien und Prägedruck „Ihesus“ und „Maria“. Im Innenkasten diagonal verlaufende Streicheisenlinien mit Prägestempeln (Tier- und Blumenmuster). Vier (von fünf) originalen Messingbuckeln auf dem Hinterdeckel, Buckel vorn fehlen. Zwei originale, intakte gotische Schließen. Vier Doppelbünde. Rücken mit blindgeprägter Titelaufschrift. Alt restauriert, Originalleder teilweise mit Leder unterlegt. Buchblock und Bindung fest und stabil. Deckel und Rücken beschabt und bestoßen und mit kleinen Lederfehlstellen. Gelenke geplatzt bzw. gebrochen, Deckel aber fest. Folio, 30,0 x 22,0 x 7,5 cm (HxBxD).

Da im Jahr 1460 der Buchdruck zwar bereits erfunden war aber noch keine große Verbreitung gefunden hatte, waren die Klöster nach wie vor gezwungen, ihre Lektüren im klassischen Stil von anderen Originalen oder Kopien abzuschreiben. Man hoffte auf den Vormarsch des Buchdruckes, aber diese Medienrevolution erreichte nur sukzessive

die Klosterkemenaten. Vorliegende Schrift wurde erstmals im Jahr 1472 von Schüssler in Augsburg gedruckt und erfuhr die Zweitausgabe im Jahr 1478 bei Konrad Winters de Homborch in Köln. Handschriften wie die vorliegende sind einzigartige, begehrte und unwiederbringliche Kulturgüter.



PROVENIENZ

- 1465 bis 1803: Benediktiner Abtei Marienmünster, Diözese Paderborn, Westfalen
- 1803 bis 1824: Dr. Leander van Ess (1722-1847), Schwabenburg
Übernahmeinschrift Blatt 2 durch „L. von Ess Marienmünster“. Van Ess war seit 1790 Mitglied der Abtei. Ein Teil der Handschriften ging in seinen Besitz über und er publizierte seine Sammlung im Jahre 1823 in Darmstadt als „Sammlung und Verzeichnis Handschriftlicher Bücher“ (Objekt-Nr. 211)
- 1824 bis 1872: Sir Thomas Phillipps (1792–1872), Middle Hill, Broadway, Worcestershire
Besitzereintrag auf Blatt 1 „MS S Phillipps“ (Inventarnummer MS 595).
- 1872 bis 1910: Thirlstaine House, Cheltenham, Gloucestershire
Im Rahmen der Verwertung durch die Rechtsnachfolger wurde die Sammlung durch diverse Auktionen in alle Winde zerstreut.
- 6. Juni 1910: Lot 162 Auktion Sotheby's London
- 1910 bis 1913: Leighton, New York, Catalogue, Nr. 55
- 1913 bis 1916: Joseph Martini Rare Books, New York
Blatt 1 „Liv. J.P. Mis(telt Hill. ?)“ mit eingedrucktem Löwen. Beiliegend zur Handschrift eine auf den 21. Januar 1916 datierte Buchbeschreibung von Joseph Martini Rare Books, New York an „seinen lieben“ Herrn Dr. Jenks. Arthur Whipple Jenks, war von 1910 - 1922 als Professor für Kirchengeschichte am General Theological Seminary tätig und kaufte für diese Institution ein.
- 1916 bis 1980: General Theological Seminary, St. Mark's Library, New York
Auf dem Vorderspiegel ExLibris "The General Theological Seminary Library, Chelsea Square, New York II, N.Y., Dean Hoffman Fund", Aufkleber "Rare Book Room" sowie einige Prägestempel im Werk.
- 01. Oktober 1980: General Seminary Sale bei Christies London, Lot 148
- 1980 bis 1987: Alan Thomas, London
Katalog Thomas 1985, Nr.47; Katalog Thomas 1987, Nr.16.
- 1987 bis 2011: Dr. Eric L. Bandurski, Waldoboro, Lincoln County, Maine



ZUSTAND

Sehr gute, größtenteils vorzügliche Erhaltung. Überaus kräftige und frisch wirkende Buchmalereien. Partiiell meist nur geringe Wasserflecken in den Außenrändern sowie im Bug, vorwiegend aber sehr sauber und breitrandig. Erste drei Blatt unfrisch und mit Randläsuren, teilweise alt hinterlegt und in den Rändern stärker gebräunt. Initiale auf dem ersten Blatt ausgewaschen.

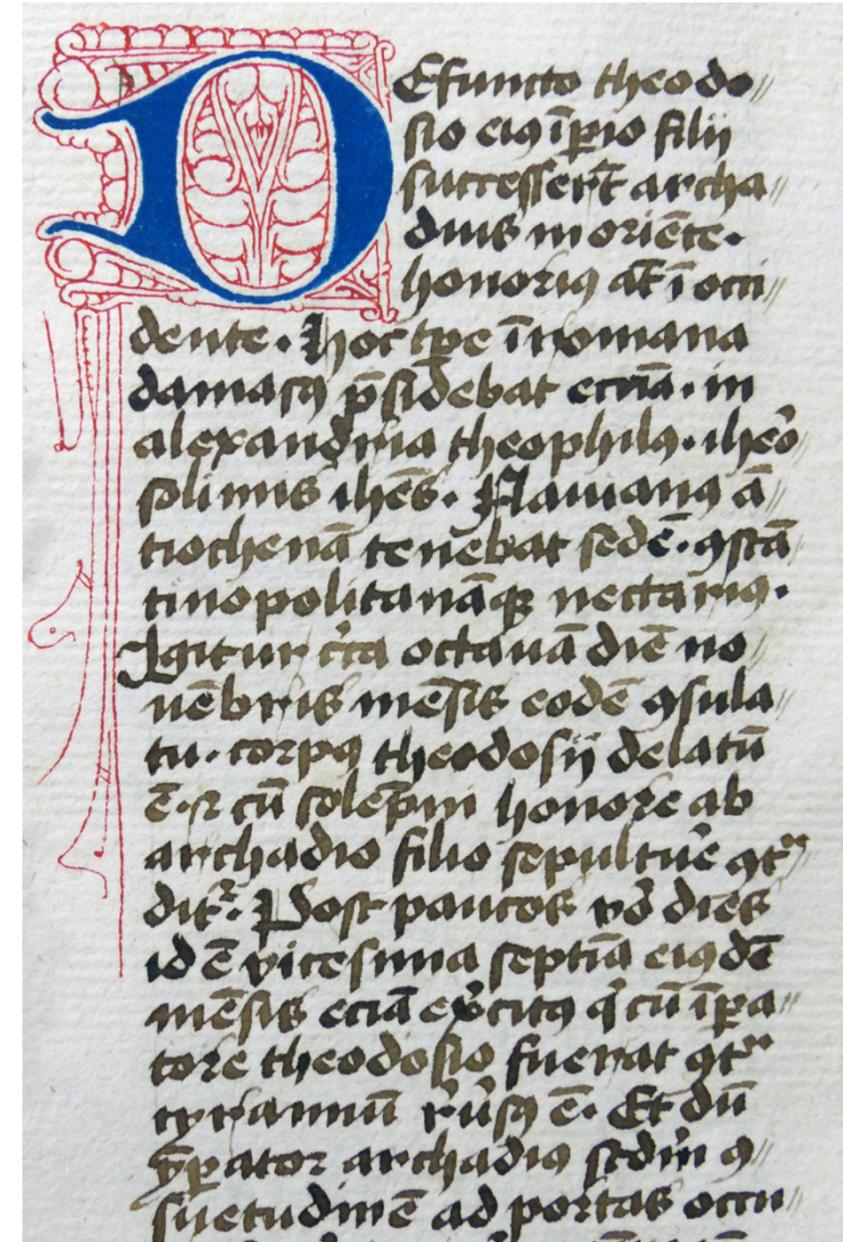
WASSERZEICHEN

Buchstabe P, gebrochen, zweikonturig, ohne Beizeichen und mit Querstrich über dem Schaft. Gemäß WZDB HSA Stuttgart (J340 Piccard) Zuschreibung zeitlich zwischen 1462 und 1477 und geografisch u.a. Münster, Westfalen, 1465 (Nr.108494).

NACHWEIS

Sigrid Krämer, Handschriftenerbe des dt. Mittelalters 1989, S.560; M. McC. Gatch, „Untraced Ess/Phillipps Manuscripts“, Book Collector, Winter 1993, S. 550; Dr. Leander van Ess, Sammlung und Verzeichnis Handschriftlicher Bücher“, 1823, Nr. 211.

Objekt 2030* | 28.000 €



LICHTBLICKE AUS DEM DUNKLEN MITTELALTER

SAMMLUNG MANUSCRIPTUM

90 Ikonen früher Buchmalerei aus verschiedenen europäischen Metropolen

Was soll man heutzutage sammeln, wo kann man noch sinnvoll investieren? Viele Bereiche klassischer Sammelobjekte scheinen heute unmodern, sind weitgehend ausgereizt, bereits umfassend entdeckt oder sind äußerst platzintensiv. Was ist wirklich unikal? Was ist ernsthaft zeitlos, wertebeständig und vor allem fälschungssicher?

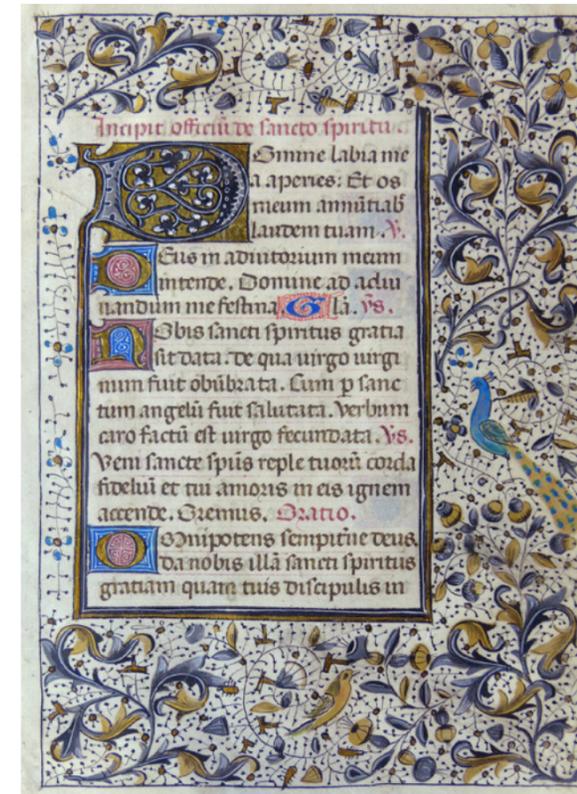
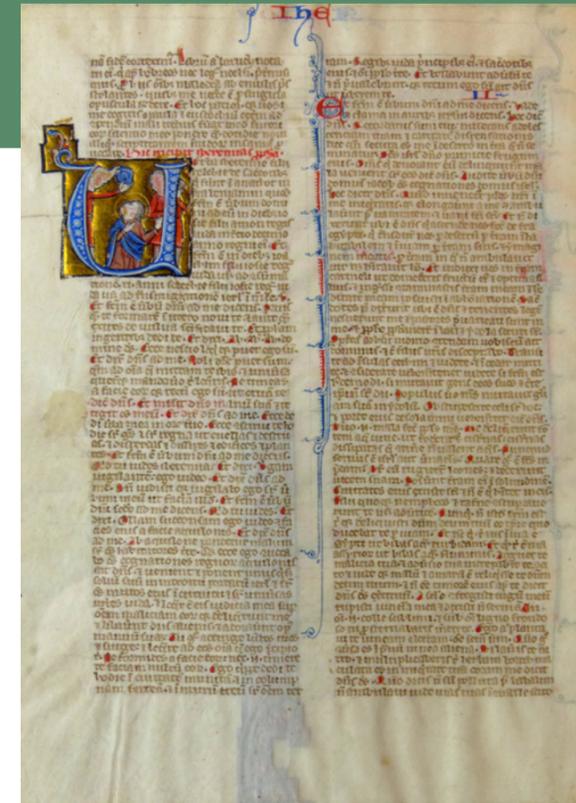
In der Sammlung MANUSCRIPTUM finden sich 90 originale, illuminierte Pergamentblätter aus verschiedenen Manuskripten zwischen dem 13. und dem 16. Jahrhundert. Sie beginnt mit zehn auf Jungfernpergament geschriebenen Blatt aus französischen und italienischen „Taschenbibeln“ bzw. Brevarien zwischen 1250 und 1400. Den Kern der Sammlung bildet eine Vielzahl an reich verzierten illuminierten Stundenbuchblättern aus Paris, Rouen, Tours, Amiens, Brügge und Italien. Sie endet mit 13 auf Pergament gedruckten und bemalten bzw. kolorierten Stundenbuchblättern mit insgesamt 9 figürlichen Miniaturen, zumeist Metallschnitte. Sie stammen aus den Verlagen von Gilles Hardouyn bzw. Simon Vostre.

MANUSCRIPTUM vermittelt einen umfangreichen Einblick in die Entwicklung der europäischen Buchmalerei bis zum beginnenden Buchdruck. In ihr vereint findet man die verschiedensten Stile und Techniken der spätmittelalterlichen Buchmalerei in Mitteleuropa. 58 Blatt enthalten prachtvolle, goldgehöhte Prunkinitialen, 40 Blatt sind mit wunderschön gemalten Bordüren versehen, darunter 13 Blatt mit drei- bzw. vierseitigen Prachtbordüren. In den Bordüren findet sich verschiedenste florale Ornamentik mit Früchten, Blüten aber auch Tiermotiven.

Die beeindruckenden Pergamentblätter wurden in mehreren Jahren von einem deutschen Sammlerehepaar zusammengetragen. Kaufpreis und Kurzbeschreibungen wurden jeweils dokumentiert und sind beigelegt. Die Handschriften befinden sich jeweils unter Schutzfolie bzw. Passepartout in vier hochwertigen Ringordnern.

Es gibt heute ab und an Einzelblätter auf dem Markt, welche oftmals aus einigen wenigen Quellen bzw. Stundenbuchfragmenten stammen. Eine derart breit angelegte Sammlung über die verschiedensten Stile und Epochen hinweg, sucht jedoch ihresgleichen. Mit MANUSCRIPTUM schaffen Sie den ernsthaften Einstieg in das interessante Sammelgebiet der illuminierten Handschriften des Spätmittelalters.

Eine Liste sämtlicher Objekte wird auf Anfrage zugesendet. Die Pergamente liegen durchweg in sehr gutem Zustand und in sehr guter Qualität vor. Zu einer Besichtigung sind Sie herzlich eingeladen! Eine Begleitung zum weiteren Ausbau dieser einzigartigen Sammlung sichern wir Ihnen zu.



Objekt 2060* | 26.000 €

EINE DER ERSTEN IN NÜRNBERG GEDRUCKTEN INKUNABELN

WOHL ENTSTANDEN BEIM EINRICHTEN DER ERSTEN SENSENSCHMIDT-PRESSE.

Johannes Gerson (1363-1429)

De spiritualibus nuptiis, sive Opusculum super Cantica canticorum.

Johann Sensenschmidt, Nürnberg, 1470

Erste Ausgabe eines der schönsten Werke des französischen Mystikers und Kanzlers der Sorbonne in Paris Jean le Charlier de Gerson über die „Nuptiae spiritualis“, zu den sicherlich auch weltlich zu interpretierenden Versen des Hohelieds Salomonis: „Incipit opusculum Magistri Johannis de gersona Cancellarij parisiensis super Cantica canticorum ad carthusienses“.

Vorliegendes Exemplar ist ein drucktechnisches Kuriosum der Offizin Sensenschmidt: Blatt 2 recto (a2r) und Blatt 9 recto (a9r) blieben unbedruckt, nur verso sind sie mit dem richtigen Text bedruckt. Der Rubrikator hat dann den Text sehr sauber und den Druck recht überzeugend nachahmend mit brauner Tinte und den entsprechenden roten Lombarden „A“ ersetzt. Offensichtlich ist dieser „Druckfehler“ in der Phase des Einrichtens von Sensenschmidts Presse entstanden, als die Routine der Verarbeitung noch fehlte. Wir haben unser Exemplar mit dem in der BSB München digitalisierten Exemplar verglichen. Dort sind sämtliche Seiten bedruckt. Möglicherweise ist dieses Exemplar eines der ersten Exemplare, welche auf der ersten Presse von Sensenschmidt überhaupt gedruckt wurden.

„Bis zum 18. Jahrhundert, ab dem die allegorische Auslegung des Hoheliedes vor allem von protestantischer Seite mehr und mehr in Zweifel gezogen und schließlich ganz verworfen wurde, wirkte diese Tradition nach. Die Brautmetaphorik blieb eine wichtige Deutungskategorie der Ekklesiologie wie auch des geistlichen Lebens. Neben weiteren Kommentaren zum Hohelied, wie dem von Jean Gerson im späten Mittelalter zitiert beispielsweise der Heiligen Bonaventura in seinen mystischen Schriften beständig das Hohelied“ (*Franz Jung, Habt ihr gesehen, den meine Seele liebt? Das Hohelied Salomos und seine Auslegung in Geschichte und Gegenwart, S. 150, in: Edith Düsing und Hans-Dieter Klein, Geist, Eros und Agape, Würzburg 2009*).

AUSSTATTUNG

Einspaltiger Druck in gotischer Type mit 37 Zeilen. Blatt: 26,2 x 18,5 cm, Satzspiegel: 21,0 x 13,0 cm. Am Anfang eine große Fe-

derwerksinitiale in Blau mit auslaufenden rotem Federwerk. Weiterhin 55 gemalte große und kleine Lombarden Rot. Rubrizierung und Kapitalstrichelung in Rot. Die unabsichtlich unbedruckten Seiten in schöner gotischer Verlagshandschrift gefertigt.

KOLLATION

39 nicht num. Blatt. Das letzte weiße Blatt fehlt, sonst vollständig.

EINBAND

Kunstvoller, im zeitgenössischen Stil gold- und blindgeprägter dunkelgrüner Maroquinledereinband um 1920. Dieser signiert mit „Rivière & Son“. Vorderdeckel mit goldgeprägten gotischen großen Lettern (Autor, Titel, Jahr, Druckort und Drucker). Stehkantenvergoldung. Rücken mit goldgeprägten Titel, Bundlinien und Blumen. Dreiseitiger, schwerer Goldschnitt. Fünf Bünde. Sehr guter Zustand. Remboitage, d.h. Neubindung im 20. Jahrhundert. Buchblock, Gelenke und Bindung fest und stabil. Deckel nur leicht berieben und bekratzt. Kleinfolio: 26,8 x 19,0 x 1,0 cm.

ZUSTAND

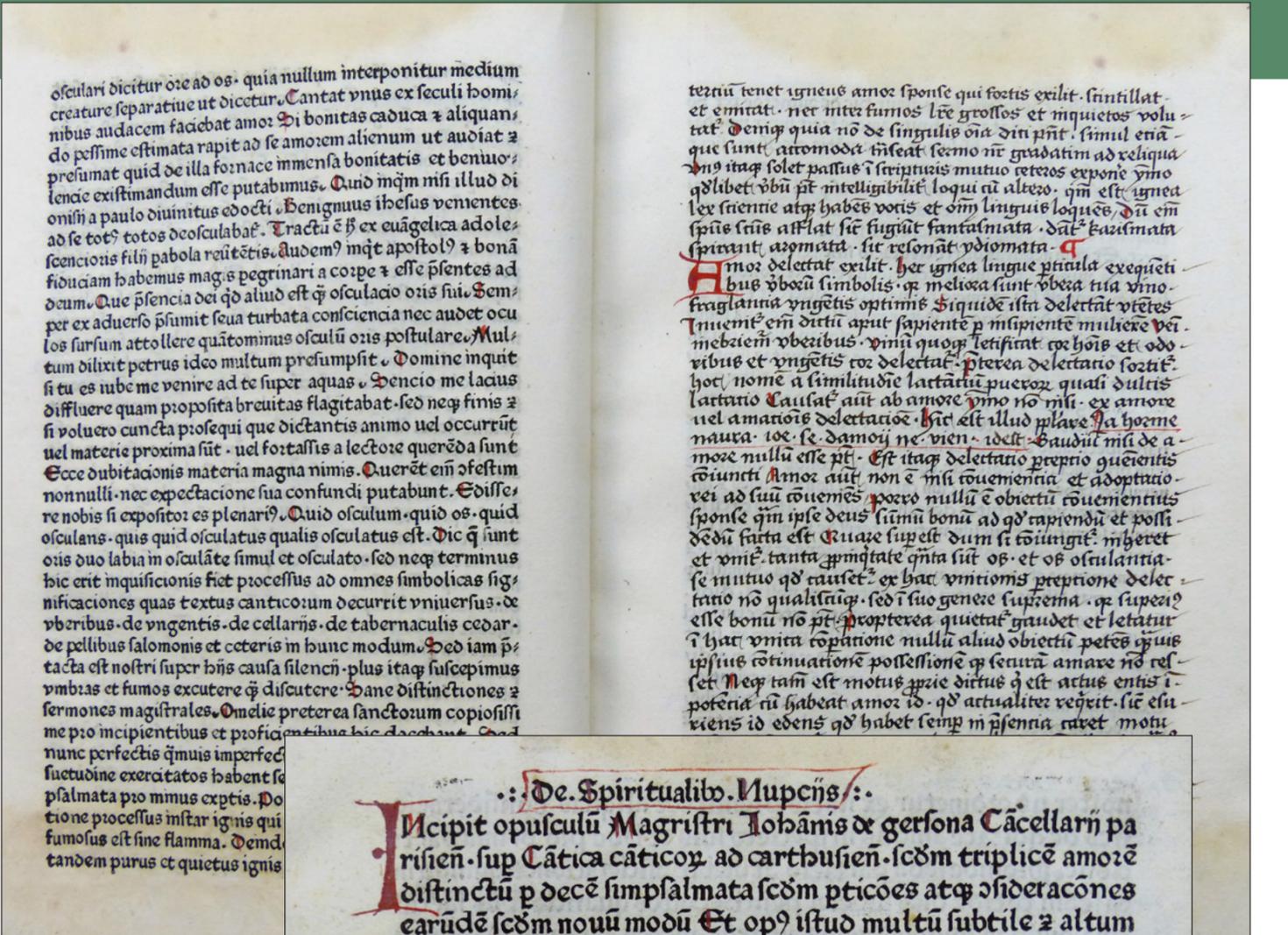
Gute Erhaltung. Breitrandiges Exemplar. Durchgehend oben und unten leicht wasserfleckig. Die ersten und letzten Blätter im unteren Rand mit restaurierten Ausbrüchen. Hierbei die Serifen teils zeitgenössisch handschriftlich ergänzt, was auf einen zeitgenössischen Wasserschaden hindeutet. Partiiell in den Rändern oben und unten leicht spor- und braunfleckig, insgesamt jedoch recht sauber. Letzte Blätter mit kleinem Wurmang im Bug, letzte beide Blatt mit Wurmlöchern.

NACHWEIS

Hain 7715; GW 10727; Goff G-272; Proctor 1943; Pellechet 5252; BMC II, 403; BSB-Ink G-195; ISTC ig00272000.



Dieser Druck des Nürnberger Erstdruckers Johann Sensenschmidt ist einer der beiden ersten seiner wohl 1470 zusammen mit Heinrich Kefer und dem Unternehmer Heinrich Rumel gegründeten Druckerei und gehört damit zu den ersten datierten Nürnberger Drucken überhaupt.



Objekt 2070 | 28.000 €

De Spiritualibus Nuptiis
Incipit opusculum Magistri Johannis de gersona Cancellarij parisiensis super Cantica canticorum ad carthusienses secundum triplicem amorem distinctum per decem simpsalmata secundum particulas atque considerationes earundem secundum novum modum Et opus istud multum subtile et altum valens per devotis contemplativis Et promittit primo prohemium
AMO te sacer ordo carthusiensis quem amas me proximum tuum et unde proximum argumentum christi quod fecisti in me misericordiam Amoris quod tui pro beneficio operis est exhibitio Tricenarium namque post mortem meam indulgentiam prosum fieri placuit pervenire me pervenire Meditatio super mecum si qua operis vicissitudine vacua se senectus mea postea afferre Subiit mox animi petitione pro deo modo facta per nonnullos ex vobis quibus vice omnium quatinus super cantica canticorum scriberet aliqui quilibet studiositas mea Inclinaui partem cor meum assentire quia amo te et enim amicorum vota sunt similia Vix post tot a summis ingenii dictata super eisdem canti quod uel quale postea addere paupercula nullus uel tepide deo modo meo diu satis in dubio fuit animus tunc deus in

ÄUSSERST FRÜHER AUGSBURGER ZAINER-DRUCK

AUS DEM BESITZ DER ENGLISCHEN BENEDIKTINER-ABTEI AMPLEFORD

Rodericus Zamorensis (1404-1470)

Speculum vitae humanae. Mit Widmungsvorrede an Papst Paulus II.

Günther Zainer, Augsburg, 11. Januar 1471

Frühe Ausgabe des erstmals 1468 bei den Gutenberg-Pionieren Konrad Sweynheym & Arnold Pannartz in Rom gedruckten Lehrbuches für das soziale und gesellschaftliche Verhalten der Menschen. Erster Druck mit der zweiten Zainer-Type, die seine bekannteste ist und zahlreiche zeitgenössische Drucker beeinflusst hat. Der Inhalt beschreibt die Annehmlichkeiten und Widerwärtigkeiten der verschiedenen weltlichen Stände und geistlichen Würden. Zamorensis geht hierbei auch auf Krankheiten und deren Heilung ein. Diese Inkunabel präsentiert sich in originaler Ausstattung und stammt aus prominentem Besitz.

AUSSTATTUNG

Einspaltige, gotische Type in 35 Zeilen. Durchgängig in Rot rubriziert und mit vereinzelt roten Lombarden. Eine siebenzeilige Lombarde „S“ in Blau sowie eine sechszeilige Lombarde „M“ in Rot. Handschriftliche Überschriften in Rot auf allen Blatt. Blatt: 30,7 x 21,5 cm, Satzspiegel: 20,5 x 12,5 cm.

KOLLATION

128 nicht nummerierte Blatt. Lagen (a–m10; n8). Das Werk ist vollständig.

EINBAND

Originaler blindgeprägter gotischer Pergamenteinband über massiven Holzdeckeln. Runde, für die Frühzeit des Buchdruckes typische Streicheisenlinien und vereinzelte Prägestempel. Zwei intakte, originale Schließen mit Dornen auf den Beschlägen der Unterseite. Sechs echte Bünde. Zeitgenössisch handgeschriebenes Pergament-Titelschild auf dem Vorderdeckel. Remboitage, d.h. Neubindung. Hierbei wurde von der Ampleford-Abtei ein nach dem Zamorensis befindlicher Druck ausgebunden. Die bei der offensichtlich zweckgebundenen Neueinbindung hierbei eingefügten neuen Vorsatzblätter wurden von der Abtei gestempelt. Rücken mit roten und grünen goldgeprägten Titelschildern aus dem 19. Jahrhundert. Guter Zustand mit historischer Patina.

Buchblock und Bindung fest und stabil. Deckel berieben, bestoßen und bekratzt sowie mit kleinen Lederfehlstellen und Wurmlöchern. Rückenwölbung durch den ausgebundenen Druck. Bünde teilweise gebrauchsbedingt mit Lederabplatzungen. Folio: 31,5 x 22,0 cm.

ZUSTAND

Gute Papiererhaltung. Kräftiger, original belassener, breitrandiger Druck auf festem Büttenpapier. Am oberen Rand durchgängig mit schwachem Wasserrand. Ab Blatt 90 neutralisierte, schwache Sporenflecken im oberen Textbereich. Vorderes Vorsatzblatt oben mit hinterlegten Läsuren und Fehlstellen.

NACHWEIS

Goff R215; Walsh 496, 497; Oates 874, 875, 876; Rhodes(Oxford Colleges) 1515; Bod-inc R-084; Proctor 1525; BMC II 316; BSB-Ink S-59; GW M38455

PROVENIENZ

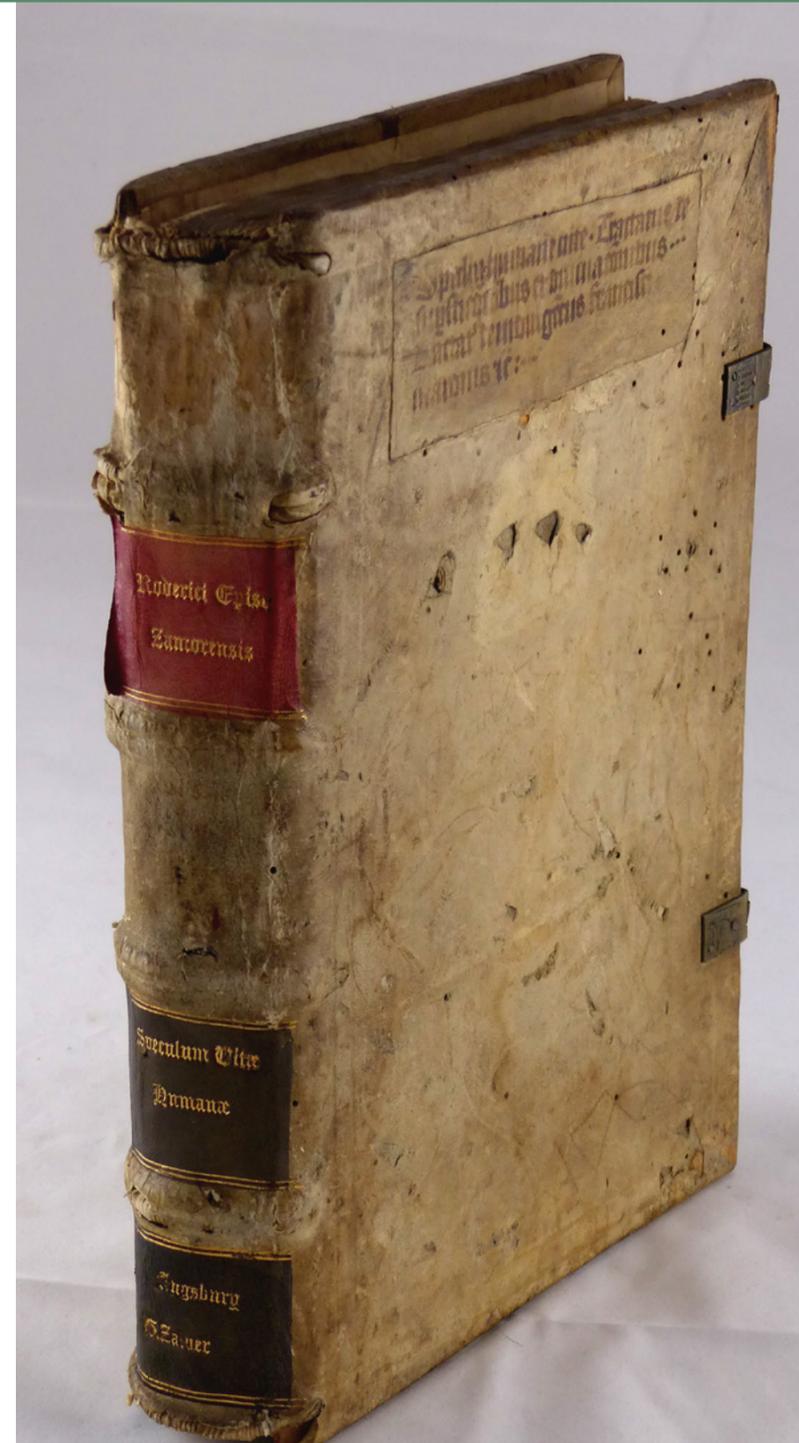
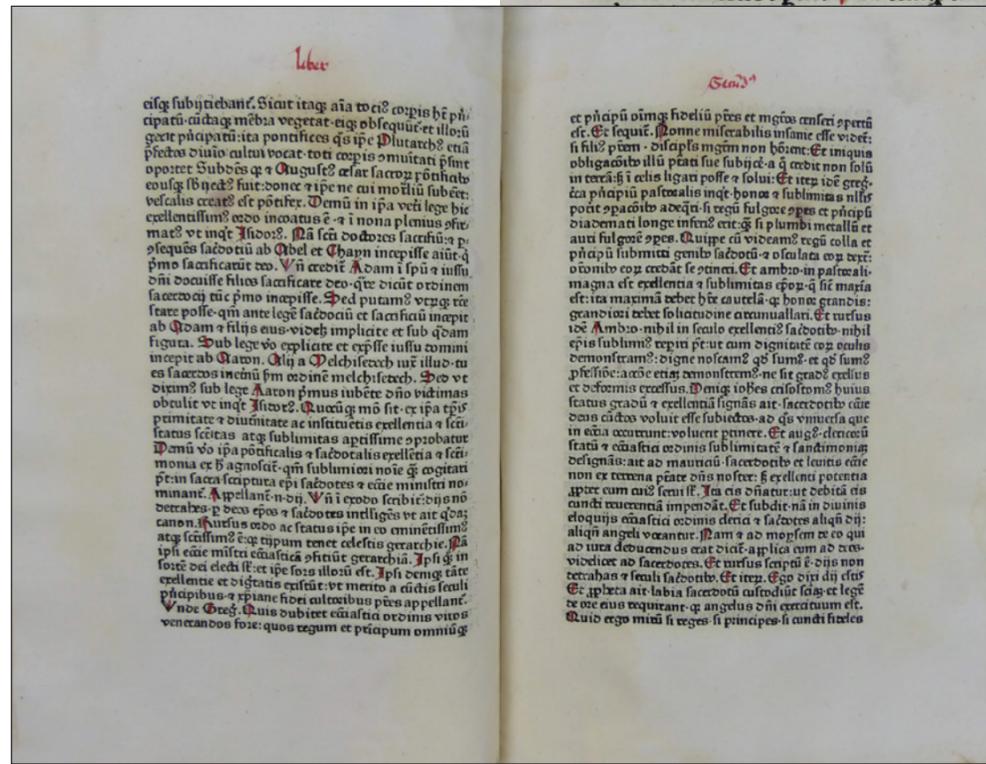
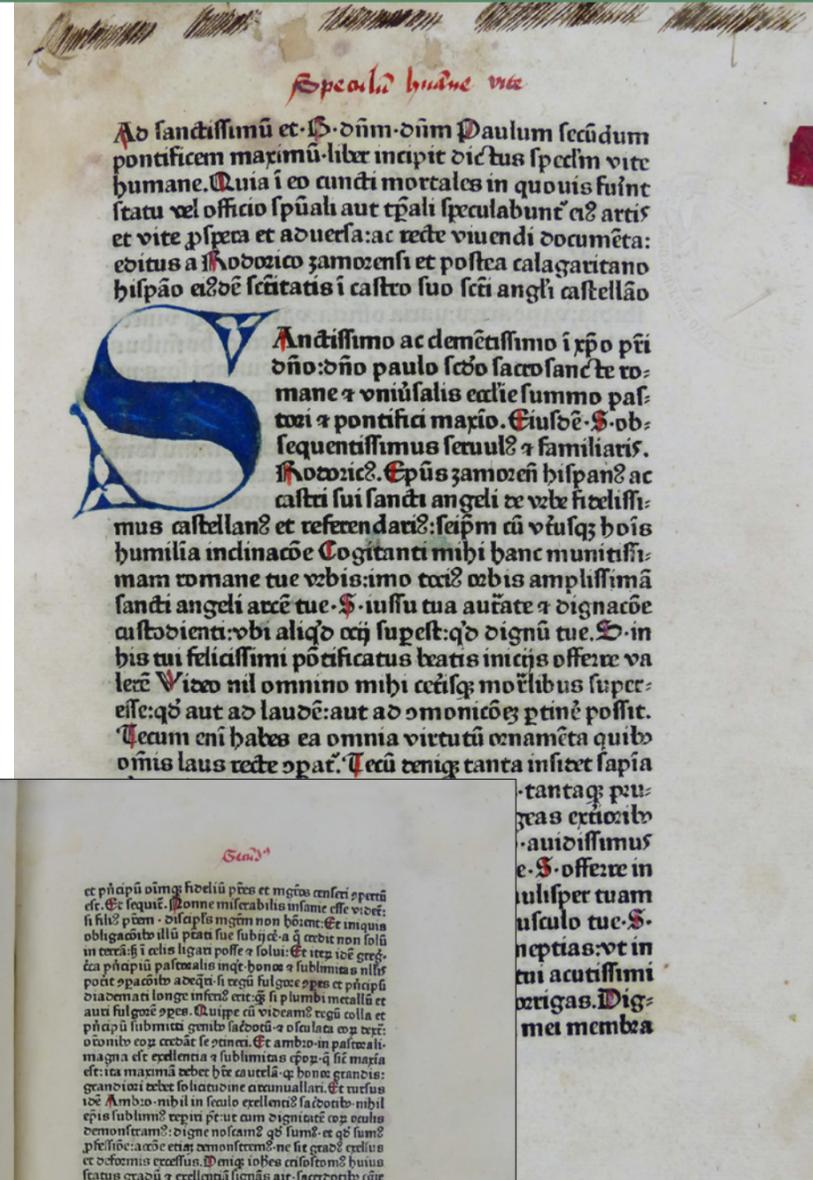
Das Exemplar stammt aus dem langjährigen Besitz der Sanct Laurentius Bibliothek der berühmten englischen Ampleford-Abtei.

Prägestempel: "SIGIL L. MONAST. LAVRENTII MARTYRIS APVD AMPLEFORDIAM" sowie Initialen „SL“ auf Blatt 1 sowie Blatt 81.

Exlibris: „Sancti Laurentii Apud Ampleford - PAX.“ vorn auf dem Vorsatzblatt. Besitzerstempel: „S. Laurentii Bibliotheca Monasterii apud Ampleforth“ auf dem neuen Vorsatz vorn. Moderneres Exlibris „Ampleforth Abbey Library“ auf dem vorderen Spiegel. Altgelöschter Besitzereintrag auf Blatt 1 (gestrichen).

Objekt 2080* | 27.500 €

Rodericus Zamorensis oder auch Rodriguez Sanchez de Arevalo, war ein bedeutender spanischer Geistlicher, Bischof, Historiker und Staatstheoretiker. Er studierte Rechtswissenschaften in Salamanca, promovierte und wurde Sekretär und Botschafter der Könige von Kastilien und León Juan II Enrique IV. in deren Auftrag er dem Basler Konzil beiwohnte. Nach der Wahl Kalixts III. wurde er Bischof von Oviedo, dann von Zamora, Calahorra und Palencia. Papst Paul II. briefte ihn im Jahre 1458 zum „Referendarius utriusque signaturae“ und dann im Jahre 1464 zum Kastellan der Engelsburg.



DAS WEIB ALS URSACHE DER FLEISCHLICHEN LUST

BASLER FRÜHDRUCK IM GOTISCHEN KETTENEINBAND

Johannes Nider (1385-1438)
Praeceptorium divinae legis.
Bertholdt Ruppel, Basel, 1472

Hervorragender Frühdruck der berühmten moraltheologischen Auslegung des Dekalogs von dem Nürnberger Dominikaner Johannes Nider. Er setzt sich hier mit Fragen der Dämonologie und Hexerei auseinander.

Nider war ein deutscher Theologe und Angehöriger des Dominikaner-Ordens. Als Kirchenreformer wird er zu einer der führenden Gestalten der Observanzbewegung gerechnet. Von 1429 bis 1434 stand er dem Dominikanerkloster in Basel vor, in dem er eine gemäßigte Reform durchsetzte. Er gehörte zu den frühen Organisatoren des Basler Konzils.

Das Druckdatum scheint in der Forschung umstritten. Die Frühdatierung auf 1464, die Fritz Finkenstaedt 1932 vertreten hat, wird von A. Pfister widersprochen. Ein Exemplar in Basel weist das Jahr 1474 in einem Kaufvermerk aus, so dass es auf alle Fälle als spät möglichstes Datum anzusetzen ist. Die meisten Quellen datieren den Druck jedoch ins Jahr 1472.

AUSSTATTUNG

Zweispaltige, gotische Type. 37-39 Zeilen. Keine Paginierung, keine Lagenummerierung. Diverse Reste von Blattweisern. Blatt: 29,0 x 20,5 cm, Satzspiegel: 21,5 x 13,5 cm. Eine große fünfzeilige Federwerksinitiale in roter Tinte mit fast über den ganzen Satzspiegel auslaufendem Rankenwerk. Mehrere Dutzend große (drei- und vierzeilige) Lombarden in Dunkelrot. Durchweg rubriziert in dunkelroter Farbe.

KOLLATION

28 nicht num. Blatt Register; 301 nicht num. Blatt Hauptwerk, 1 nicht num. Vorsatzblatt. Somit zusammen 330 Blatt. Lagen: (a,b10; c8; d-q10; r12; s-z10; A-K10). Das Werk ist vollständig.

EINBAND

Originaler, meisterlicher, wohl süddeutscher Ketteneinband der Zeit. Blindgeprägtes Kalbsleder über massiven Holzdeckeln. Mehrere rechtwinklige Streicheisenlinien, welche die Deckel in mehreren Rahmen und Kästen teilen. Verschiedene runde und rechteckige florale Prägestempel. Zehn runde Messingbuckel, vier davon nicht sichtbar erneuert. Zwei intakte Schließen. Leder Schließbänder und Bügel originalgetreu erneuert. Ein originaler eiserner Kettenhaken mit Befestigungsglasche am Rückendeckel. Sechs Bünde, davon vier Doppelbünde. Sehr guter Zustand. Umfassend fachmännisch restauriert. Bindung, Buchblock und Gelenke fest und stabil. Kompletter Neubezug der Holzdeckel, fragmentarisch vorhandenes Originalleder wurde aufgebracht. Kettenhaken und Schließbeschläge in originaler Erhaltung. Folio: 30,5 x 23,0 x 9,0 cm (HxBxD).

ZUSTAND

Gute Papiererhaltung. Der Druck ist kräftig, das Büttchen fest. Breitrandiges, rubriziertes Exemplar. Fachmännisch restauriert. Vordergründig war hierbei die Sicherung der Originalsubstanz. Durchgehend in den Außenrändern etwas fingerfleckig und schwach wasserfleckig. Letzte 30 Blatt mit etwas stärkeren, neutralisierten Wasserflecken am Außenrand. Erste Lage neu eingehängt. Blätter in den Rändern stabilisiert und im Wasserbad gereinigt. Erstes Registerblatt mit restaurierter Fehlstelle im Text (3x3 cm). Partiiell geringe Läsuren am unteren rechten Rand. Ca.

Nach Niders Überzeugung beruht der Flug von Frauen durch die Luft auf einer vom Teufel verursachten Einbildung. Phantasien von Besessenen, das Auftreten nächtlicher Totenheere und den Lärm von Poltergeistern führt er ebenfalls auf teuflische Dämonen zurück. Diese Theorie negierenden Aberglauben bezeichnet er als Ketzerei. Die Hauptursache der fleischlichen Lust ist in Niders Weltbild allerdings nicht der Satan, sondern die Frau.

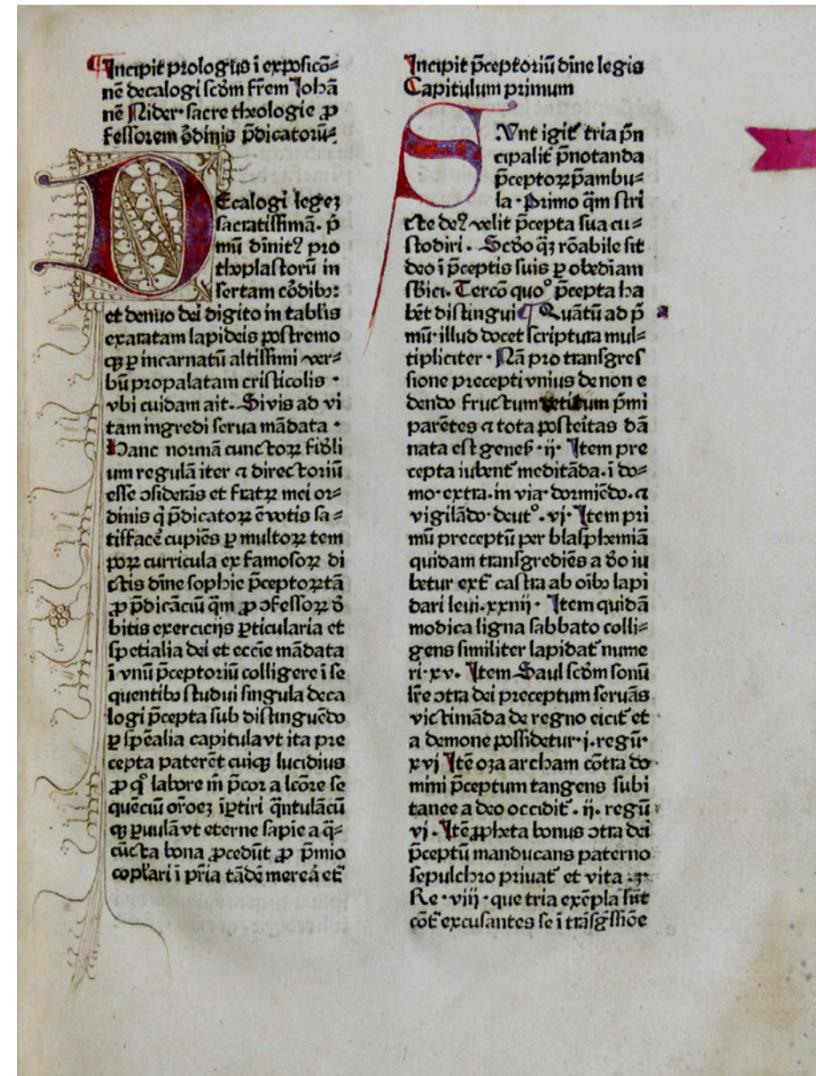
12 Blatt mit winzigen Wurmsspuren im Bug bzw. Innenrand. Im hinteren Teil Risse an den Stellen ehemaliger Blattweiser.

PROVENIENZ

Blatt 120 recto mit handschriftlichen Besitzvermerk des Vikars („Altaristen“) Nikolaus Tichmann aus Berneburg: „Iste liber duo Nicolas tichman in Berneburg, Altariste“.

NACHWEIS

Proctor 7848a; Polain 7872; Hain 11782; BMC III, 715; GKW M26903; Goff N 196; BSB N-161



Objekt 2085 | 18.500 €

DAS ERSTE BUCH ÜBER DIE HERRSCHAFTSKOMPETENZ DES PAPSTES

AUS DEM BESITZ DER LAW SOCIETY OF ENGLAND & WALES

Augustinus de Ancona (1243-1328)

Summa de potestate ecclesiastica.

Mit Vorrede und Widmung des Autors an Papst Johannes XXII.

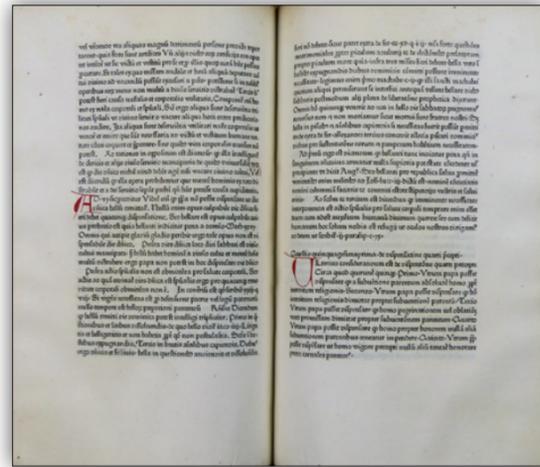
Johann Schüßler, Augsburg, 6. März 1473

Erstausgabe des um 1320 entstandenen Hauptwerkes des Augustinereremiten Augustinus de Ancona, in dem er sich mit der klassischen Darstellung der Papstmacht befasst: In seiner Summe über die kirchliche Herrschaftskompetenz widmet er sich u.a. der Kanonisation der Heiligen durch den Papst. Seine einleitende Definition der Kanonisation umfasst die Offenbarung der Heiligkeit eines Kandidaten, der dadurch in seiner Heiligkeit bestätigt, von der ganzen Christenheit verehrt und von der Kirche gläubig als Interzessor angerufen werde.

Der in Avignon residierende Papst Johannes der XXII. war von der ihm gewidmeten Schrift sehr angetan. Er versprach in einem Brief im Jahr 1326 an Augustinus 100 Goldgulden auszus zahlen. Allein der Zahlungseingang bei Augustinus blieb trotz eines zweiten Papstbriefes aus dem Jahr 1327 aus. Dass das Geld aber wohl auch nach einer zweiten, 1328 verfassten Mahnung nicht bei Augustinus ankam, belegt, dass bereits zu dieser Zeit die Behördenmühlen langsam gemahlen haben müssen. Durch den Tod Augustinus im Jahr 1328 wurde diese Zahlung dann hinfällig. (vgl. Jürgen Mietbke, „De potestate papae“)

AUSSTATTUNG

Einspaltige gotische Type in 35 Zeilen. Keine Blattnummerierung und keine Lagenbezeichnung. Vereinzelt in Rot rubriziert. Eine sechszeilige zeitgenössische eingemalte Initiale in Rot sowie hunderte handgemalte Lombarden in Rot. Blatt: 31,2 x 20,5 cm, Satzspiegel: 20,5 x 12,5 cm.



KOLLATION

469 (von 470) nicht num. Blatt. Es fehlt das leere Blatt zwischen dem Register und dem ersten Textblatt. Text vollständig und inkl. des gedruckten und eingelegten Papierstreifens. Der Index ist in diesem Exemplar vorn eingebunden. Lagen (a-z10; A-E10; F12; G11; H-Y10, Z6; aa10).

EINBAND

Dunkelblauer Maroquin-Ledereinband aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Goldgeprägter Rückentitel und Rücken- und Deckelfilete. Dreiseitiger schwerer Goldschnitt. Fünf Bünde. Das Werk wurde wahrscheinlich im Auftrag von Joseph Mendham umgebunden. Buchblock und Bindung fest und stabil. Deckel und Kanten bekratz und berieben, Kanten bestoßen. Folio: 32,5 x 22,5 x 6,5 cm (HxBxD)

ZUSTAND

Sehr gute Erhaltung. Sehr sauberes Exemplar. Außergewöhnlich breitrandiger und kräftiger Druck auf festem Büttenpapier. Vollständiges Exemplar ohne Fehlstellen oder Textverluste. Vereinzelt Wurmlöcher in den Rand- und Bugbereichen, Satzspiegel hiervon nicht betroffen. Ca. 110 Blatt mit alt restaurierten bzw. hinterlegten Wurmlöchern, im Außenrandbereich. Einige wenige zeitgenössische, handschriftliche Marginalien. Erstes Blatt oben vom Buchblock gelöst und mit kleineren Randläsuren.

Johann Schüßler betrieb um 1466 eine am Sinkelbach gelegene Papiermühle bei Augsburg. Er lieferte sein Papier unter anderem an das Kloster St. Ulrich und Afra, welches ein berühmtes Skriptorium führte und für die vielen Handschriften eine beträchtliche Menge Papier benötigte. Schüßler nutzte den aufkommenden Boom des Buchdrucks

und eröffnete 1470 eine eigene Druckerei in Augsburg. Das Handwerk erlernte er von Günther Zainer. In der Literatur wird Schüßlers Druckerei bis 1472 geführt. Vorliegendes Werk ist aber 1473 definitiv in seiner Druckerei entstanden, was beweist, dass Schüßler bis ins Jahr 1473 als Drucker in Augsburg tätig war.

PROVENIENZ

1571–1773 Jesuitenkolleg Hall in Tirol

„Societatis JESU Halae. 1571“ handschriftlicher Besitzereintrag mit der Inventarnummer 65 auf dem ersten Indexblatt.

ca. 1800–1869 Joseph Mendham Collection

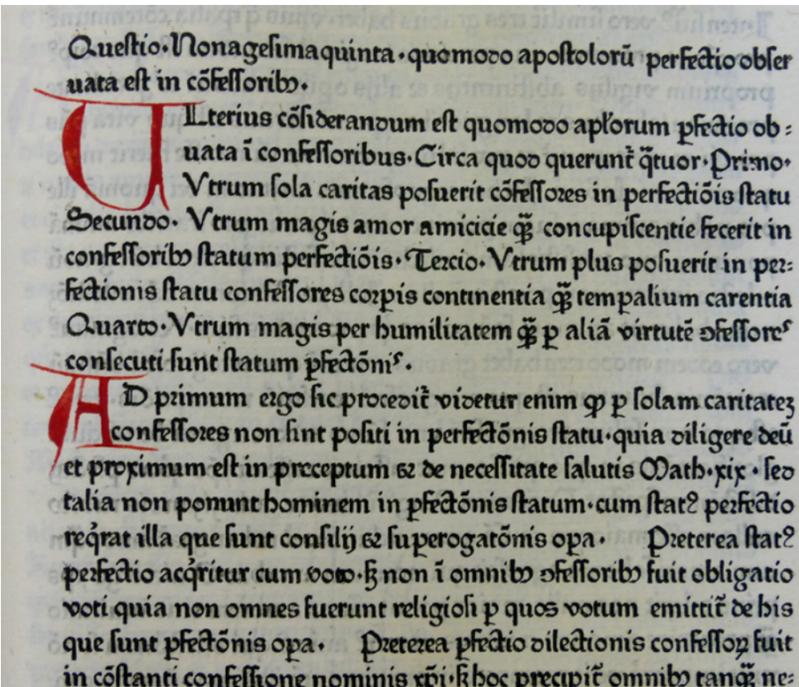
Joseph Mendham (1769-1856) war Sohn von Robert Mendham, ein Kaufmann in Walbrook. Er brachte einen bedeutenden Buchbestand umstrittener Theologiewerke zusammen. Nach seinem Tod übernahm sein Neffe Reverent John Mendham die Sammlung.

1869-2013 Law Society England & Wales

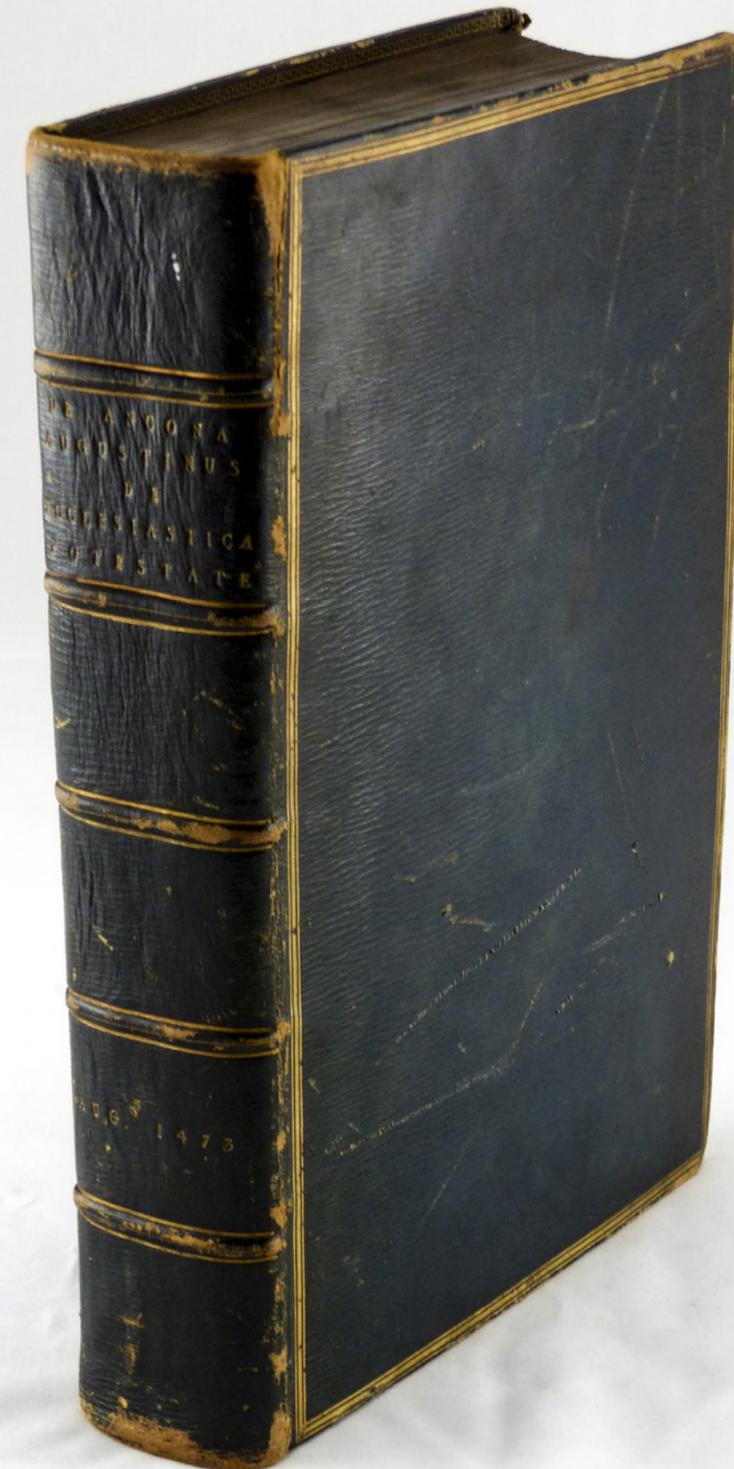
Vorderes Spiegelblatt mit dem Exlibris der Law Society of England and Wales, Canterbury.

NACHWEIS

Goff A 1363; BMC ii 329; ISTC ia01363000; GW 3050; Madsen 461; Nentwig 371; Schlechter-Ries 153



Objekt 2100 | 18.500 €



ad mensuram et beatitudinem consequendam. Cum voluntate ergo re-
cta et iusta faciat nos eternus iudex in suo conspectu puniti ut latte-
mur eum apparuerit nobis gloria eius que benedicta in secula seculorum, Amen.

Explicit summa de ecclesiastica potestate edita a fratre
Augustino de Ancona Ordinis fratrum heremitarum sancti
Augustini. Auguste impressa et finita die nona Mar-
tij. Anno incarnationis christi M. cccc. lxxiiij.

ÜBER DIE LASTER, DIE BEICHTE UND DEN ABLASS

SAMMELBAND DREIER FRÜHDRUCKE UND EINER HANDSCHRIFT

WERK I

Johannes Nider (um 1380–1438)

Manuale confessorum

Michael Wenssler, Basel, nicht nach 1474

Sechste Auflage der in vielen Handschriften und Drucken verbreiteten Anweisung über die bei der Beichte zu beachtenden Vorschriften.

KOLLATION

52 (von 52) nicht num. Blatt. Lagen (a10; b,c8; d10; e,f8). Vollständig.

NACHWEIS

ISTC in00180000; BSB N-156; GW M26875; Goff N 180; BMC III, 722

Werk II

Johannes Nider (um 1380–1438)

De morali lepra.

Michael Wenssler, Basel, nicht nach 1475.

Sehr frühe und seltene Ausgabe. De morali lepra ist eine Auslegung der Zehn Gebote und beschäftigt sich u.a. auch mit den menschlichen Lastern. Auch befasst sich das Werk mit der kirchlichen Lehre von der Ehe und dem Zusammenleben zwischen Mann und Frau.

KOLLATION

68 nicht num. Blatt. Lagen (a10; b-g8; h10). Vollständig.

NACHWEIS

ISTC in00190000; GW M26867; Goff N 190; BMC III 721

WERK III

Albertus Magnus

Mariale

Michael Wenssler, Basel, nicht nach 1474

Über die Autorschaft der dem Albertus Magnus untergeschobenen Schrift vgl. A. Fries, „Die unter dem Namen des Albertus Magnus überlieferten mariologischen Schriften“, 1954, Seite 5-80.

KOLLATION

190 nicht num. Blatt. Lagen (a-t10). Das Werk ist vollständig. Danach 8 Leerblätter eingebunden.

NACHWEIS

IGI 182; BSB A-187; GW 679; Goff A 273; BMC III, 721; Polain (B) 83.

WERK IV

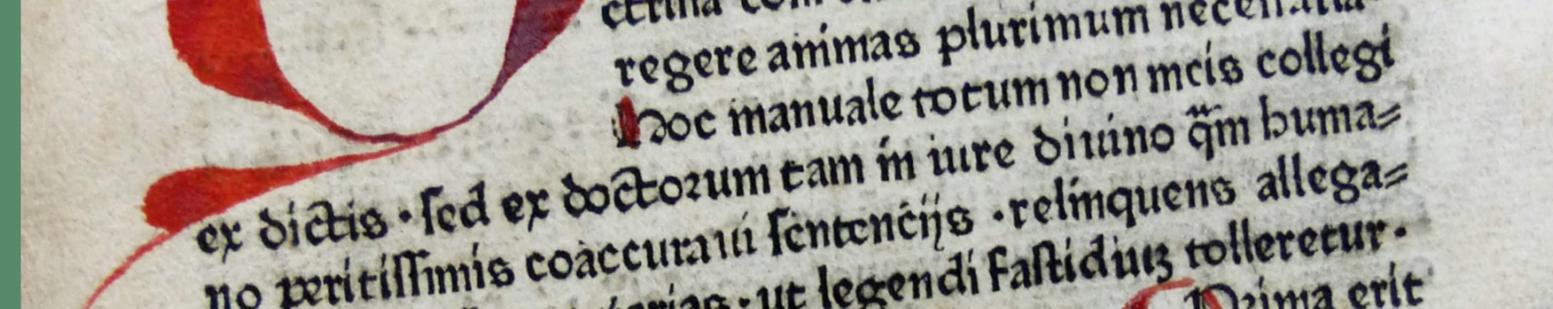
Anonyme Handschrift

„Indulgenaa et quadragesa“

Deutschland, anno domini 1475

Den Drucken vorgebunden ist eine vierseitige lateinische Handschrift in brauner Tinte, welche in Schriftform und -art zweifelsfrei aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammt. Für die Zeit typische Schrift mit kalligraphischem Initialschmuck. Am Ende Datierung „Anno lxxv...“ (1475).

Offensichtlich handelt es sich hierbei um ein interessantes Traktat zur Handhabung und der Zeiträume des Ablasses. Indulgenaa (Indulgenz) steht für die Lehre vom „Genuss“ als ein Hauptaspekt christlichen Glaubens. Als „Genuss“ wird hierbei die teilweise oder vollständige Remission von Strafen für bekennende Sünder bezeichnet, da deren Sünden von Gott schon durch die



Beichte vergeben werden. Somit bedeutet Indulgenz den zeitlichen Nachlass (Ablass) der Sündenstrafen. In dieser Abhandlung werden verschiedene Zeiträume des Ablasses behandelt (z.B. Quadragesa = 40 Tage oder Septena = 70 Tage).

AUSSTATTUNG

Einspaltige, gotische Type, 34 zeilige Drucke. Blatt: 29,5 x 21,0 cm, Satzspiegel: 20,5 x 12,5 cm. Hunderte in Rot eingemalte große Initialen, durchgehend rubriziert.

EINBAND

Spätgotischer, genuin erhaltener und unberührter Originaleinband. Glattes Kalbsleder über massiven Holzdeckeln. Schließen, Eckbeschläge und Buckel alt entfernt. 3 echte Bünde. Buchdeckel mit herausgearbeiteten Griffmulden. Auf Deckel und Rücken alte, handgeschriebene Titelschilder. Guter und solider Zustand. Buchblock und Bindung fest und stabil. Deckelleder berieben und bekratzt, sowie mit Fehlstellen. Gelenke gebrochen, Bünde partiell offen. Buchblock und Bindung aber fest und stabil. Das Buch befindet sich zum Schutz in einem Schubler mit goldgeprägtem Rückentitel. Folio 30,0 x 22,0 x 8,0 cm (HxBxD)

ZUSTAND

Sehr guter Originalzustand. Kräftiger Druck auf festem Büttenpapier. Noch sauberes Exemplar, erste und letzte Blatt in den Rändern angestaubt und fingerfleckig. Einige Blatt mit kleinen Flecken, In der zweiten Hälfte unten durchgängig leicht wasserrandig, ca. 30 Blatt mit stärkeren Wasserrändern. Äußerst breitrandig. Diverse zeitgenössische Randkommentare in brauner Tinte sowie „die Hand“. Erste Blätter mit einigen kleineren Randaläsuren bzw. etwas angestaubt. Ca. 20 Blatt mit kleinem Wurmgang mittig im Bug außerhalb des Textes. Ein Blatt mit Einriss im oberen Rand. Sonst ohne Risse, Fehlstellen oder Beschädigungen.

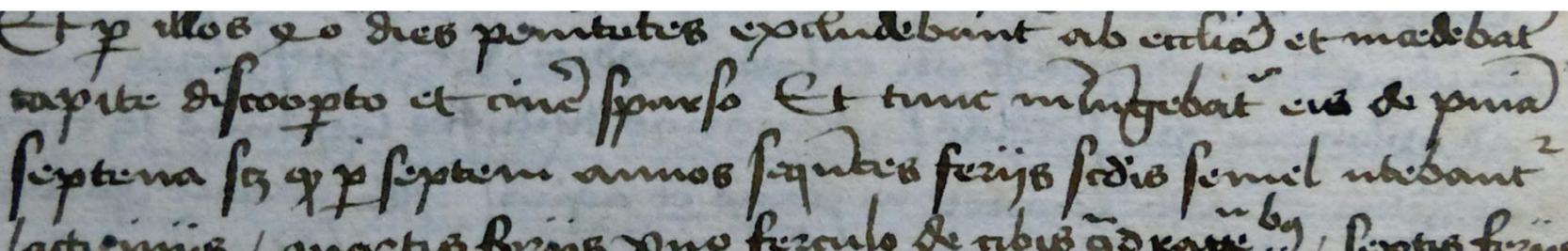
PROVENIENZ

Handschriftlicher Inventareintrag „Ad Schram School E.N:24“ auf dem Vorderspiegel.

Darunter ein handschriftlicher Hinweis auf eine Weigel-Auktion, wohl Ende des 19. Jhd. (Katalog-Nummer 3492). Wohl hier Besitzerübergang an die „Library of St. Michael's Seminary“, deren Stempel sich auf dem vorderen Spiegel befindet.



Objekt 2110 | 19.500 €



NAHEZU DRUCKFRISCHE SENSENSCHMIDT-BIBEL VON 1475

HERVORRAGENDE AUSSTATTUNG UND PROVENIENZ



Biblia Latina - Die Sensenschmidt-Bibel
Vorgebunden: Aristeas, Ad Philocratem de LXX interpretibus, lateinisch von Matthaeus Palmerius. Herausgegeben und editiert von Johann Andreae, Bischof von Aleria.

Johann Sensenschmidt (1432?-1491) & Andreas Frisner (1448-1504), Nürnberg, 9. Dezember 1475

Legendäre, sehr seltene lateinische Bibel des Nürnberger Erstdruckers Johann Sensenschmidt, welche in Zusammenarbeit mit Andreas Frisner entstand. Es handelt sich um die zweite in Nürnberg gedruckte Bibel überhaupt. Die erste war am 16. XI. desselben Jahres bei Anton Koberger erschienen. Diese Bibel wurde in zwei Varianten gedruckt: mit rot bzw. schwarz gedruckter Schlußschrift, beide vor der rot gedruckten Drucker-Marke. Bei der hier vorliegenden Variante handelt es sich um die Variante mit der Schwarzschrift über dem Kolophon.

AUSSTATTUNG

Diese frühe Inkunabel ist ein hervorragendes Beispiel deutscher Prototypographie mit recht früher Verwendung von in Rot eingedruckten „Incipits“ und Anfangsinitialen in den ursprünglich für den Rubrikator freigelassenen Initialspatien. Diese sind in diesem Exemplar jungfräulich und unberührt. Der Erstbesitzer, wahrscheinlich das Kloster Seemannshausen, hat nur einige wenige im Druck ausgelassene Initialen eingemalt und die Bibel lediglich bis Blatt 27 rubriziert. Erste Bibeltextseite (Blatt 9) mit großer, farbig aquarellierter Initiale mit Rankwerk und kleinen Darstellungen eines Armbrustschützen, eines Gelehrten und verschiedenen Tieren.

Doc opus Biblię effigiatum est i nuremberga oppido germanię celebratissimo /
tuisu Andree frifner Bunfidelenfis artium liberalium magiftri: et Joannis fenf
fenschnit cuius pfati oppidi / atifimpreflorieq; magiftri / fodoz / fuis / fignis anotas
tis. Anno ab incarnatione domini / M. cccc. lxxv. quinto idus decembris,



Johann Sensenschmidt war ein bedeutender süddeutscher Frühdrucker. Er erlernte wahrscheinlich bei Fust & Schöffer in Mainz das Buchdruckerhandwerk und begann um 1469/70, in etwa gleichzeitig mit Anton Koberger in Nürnberg eigenständig zu drucken. Er produzierte

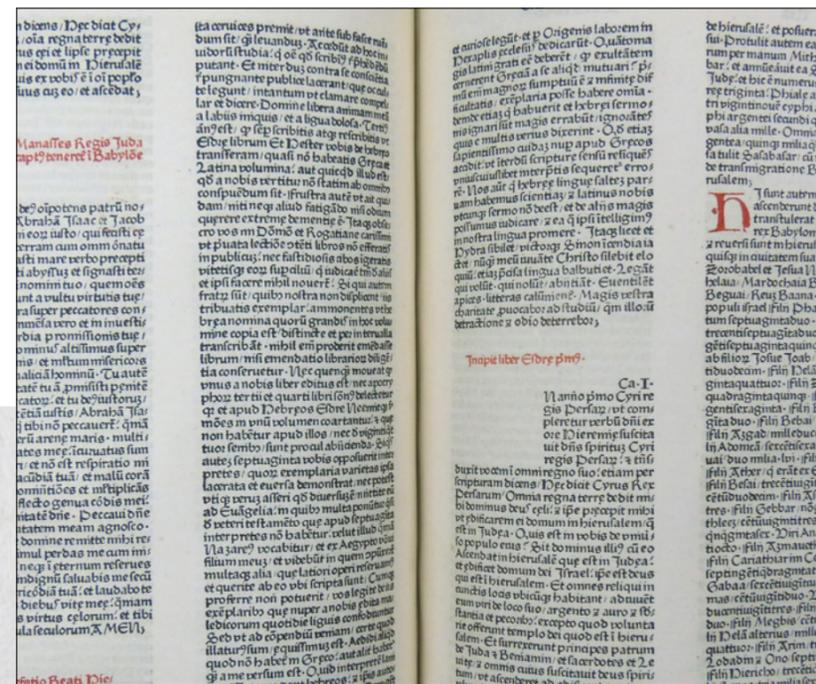
häufig in Kooperation mit anderen Druckern, wie in diesem Fall mit Andreas Friesner. Sein bedeutendstes Druckwerk war die um 1476/78 in Nürnberg erschienene Fünfte Deutsche Bibel, die sogenannte „Sensenschmidt-Bibel“.

Gotische Type. Zweispaltiger Druck in Rot und Schwarz, Register dreispaltig. 66 bzw. 60 Zeilen. Blatt: 43,5 x 30,3 cm, Satzspiegel: 34,5 x 21,0 cm. Drucker-Marke, vereinzelte Textpassagen und Kolophon in Rot. Überschriften und Hunderte von Lombarden sind in Rot gedruckt.

KOLLATION

458 Blatt (Blatt 1 Vorwort; Blatt 2-428 Bibelhauptwerk; Blatt 429 - 458 Register. Lagenformel: a8;b-t10;vx12; yzA-S10; TV8; X-Z10. Die Bibel ist vollständig.

Dominus tuus / conuertet / et conuertant / retrorsum /
omnes / qui oderunt / sion / sicut / fenestrorum /
quod prius / quam euellatur / exaruit / De quo / non implebit /
manu suam / qui metet / et sinu suum / qui colliget /
Et non dixerunt / qui preteribant / benedictionem /
domini super / uos / benediximus / uobis / in nomine /
domini /
Canticum graduum /
E profundis / clamaui / ad te domine /
domine exaudi / uocem meam / sicut /
aures tue / intendentes / in uocem /
deprecationis / mee / Si iniquitates /
obseruaberis / domine / quis / sustinebit /
quia apud / te propitiatio / est / et propter /
legem tuam / sustinui / te domine / Sustinuit /
anima mea / in uerbo / eius / sperauit / anima /
mea / in domino / A custodia / matutina / usque /
ad noctem / speret / israel / in domino / Quia /
apud / dominum / misericordia / et copiosa / apud /
eum / redemptio / Et ipse / redimet / israel / ex /
omnibus / iniquitatibus / eius /
Canticum graduum /
Omine non / est exaltatum / cor meum /
neque elati / sunt oculi mei / Neque /
ambulauimus / in magnis / neque in /



sicut / ros / Hermon / qui descendit / in montem /
Sion / Quomodo / illic / madauit / dominus /
benedictionem / et uitam / usque / in seculum /
Canticum graduu /
Cae nunc / benedicite / domino / omnes /
serui / domini / Qui statis / in domo / domini /
in atriis / domus / dei / nostri / In noctibus /
extollite / manus / ustras / in sancta /
et benedicite / domino / Benedicat / te / dominus /
qui fecit / celum / et terram / Alleluia /
Audate / nomen / domini / laudate / seruum /
domini / Qui statis / in domo / domini /
in atriis / domus / dei / nostri / Laudate /
dominum / quia bonus / dominus / psalms /
laude / nomini / eius / quomodo / sua uis /
Iacob / elegit / sibi / dominus / israel / in possessionem /
sibi / Quia / ego / cognoui / quod / magnus / est / dominus /
et / dominus / in /
Canticum graduum /
Cae nunc / benedicite / domino / omnes /
serui / domini / Qui statis / in domo / domini /
in atriis / domus / dei / nostri / In noctibus /
extollite / manus / ustras / in sancta /
et benedicite / domino / Benedicat / te / dominus /
qui fecit / celum / et terram / Alleluia /
Audate / nomen / domini / laudate / seruum /
domini / Qui statis / in domo / domini /
in atriis / domus / dei / nostri / Laudate /
dominum / quia bonus / dominus / psalms /
laude / nomini / eius / quomodo / sua uis /
Iacob / elegit / sibi / dominus / israel / in possessionem /
sibi / Quia / ego / cognoui / quod / magnus / est / dominus /
et / dominus / in /

Audate nomen domini / laudate seruum /
domini / Qui statis / in domo / domini /
in atriis / domus / dei / nostri / Laudate /
dominum / quia bonus / dominus / psalms /
laude / nomini / eius / quomodo / sua uis /
Iacob / elegit / sibi / dominus / israel / in possessionem /
sibi / Quia / ego / cognoui / quod / magnus / est / dominus /
et / dominus / in /

Laudate nomen domini / laudate seruum /
domini / Qui statis / in domo / domini /
in atriis / domus / dei / nostri / Laudate /
dominum / quia bonus / dominus / psalms /
laude / nomini / eius / quomodo / sua uis /
Iacob / elegit / sibi / dominus / israel / in possessionem /
sibi / Quia / ego / cognoui / quod / magnus / est / dominus /
et / dominus / in /

BASLER GEMEINSCHAFTSDRUCK VON WENSSLER UND RICHEL

IM JAHR 1900 FÜR 140 GOLDMARK VERKAUFT

Robertus Caracciolus (1425-1495)
Sermones quadragesimales de poenitentia
Bernhard Richel & Michael Wenssler, Basel, 1475.

Erstmalig in Basel gedruckte Ausgabe der Predigtsammlung des bekannten Franziskaners und Bischof von Aquino, Caracciolus aus Lecce. Er war einer der großen Prediger des 15. Jahrhunderts. Er erwarb sich den Ruf eines populären Kanzelredners. Seine temperamentvolle Predigtweise fand viele Nachahmer.

AUSSTATTUNG

Einspaltige, gotische Type mit 40 Zeilen. Blatt: 28,2 x 20,5 cm, Satzspiegel: 18,5 x 11,0 cm. Eine große und sieben kleinere, rot ausgemalte Holzschnitt-Initialen im Maiblumenstil. Zahlreiche handgemalte Initialen in Rot. Durchgehend rubriziert. Zählung der Sermones im Kopfsteg vom Rubrikator rot und mit römischen Ziffern eingetragen. Zahlreiche Marginalien und Kommentare von zwei verschiedenen alten Händen. Mehrere „Hände“.

KOLLATION

360 nicht num. Blatt. Lagen (a-v10; x8; y6; zA-E10; F6; G10; H8; IK10; LM8; N10; OP8). Das Werk ist vollständig aber ohne Blatt 361, dem Bogen-Register für den Buchbinder, welches meist nicht mitgebunden wurde.

EINBAND

Originaler, gotischer Holzdeckeleinband. Rücken und Teile der Holzdeckel mit dem Original nachempfundenen, neueren Lederbezug. Blindgeprägte Ornamente (Rautenmuster und Streichenlinien) auf Deckeln und Rücken. Zwei intakte, im Stil der Zeit erneuerte Schließen. Vier Bünde. Buchblock fest und stabil. Deckel nur ganz leicht berieben, das Holz mit schöner Alterspatina. Folio: 29,7 x 22,5 x 8,5 cm (HxBxD).

ZUSTAND

Kräftiger Druck auf festem Büttenpapier. Äußerst breitrandiges Exemplar. Sauberes und frisch wirkender Druck, nur die letzten 60 Blatt oben wasserrandig. Ca. 15 Blatt mit stärkeren

Wasserflecken im Bug. Im ersten Drittel ein kleines Wurmlöchlein im oberen Rand. Erste zehn Blatt mit drei weiteren kleineren Wurmlöchlein im Textbereich. Alter handschriftlicher Titelvermerk auf a1 recto. Genuin erhaltenes und vollständiges Exemplar. Keine Risse, Beschädigungen oder Fehlstellen.

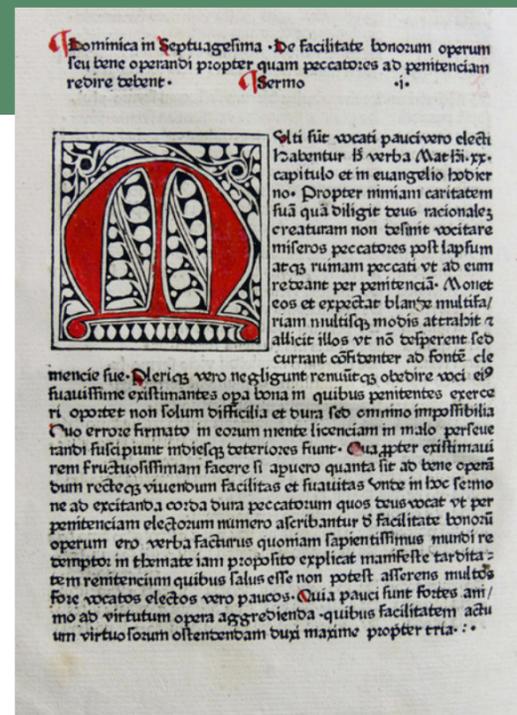
NACHWEIS

ISTC ic00174000; BSB C-134; GW 6070; Goff C 174; IGI 2477; BMC III, 736.

PROVENIENZ

Rosenthal, Incunabula typographica (1900), Nr. 1980: „Incunabile fort rare“
Preis: 140 Goldmark.
Gelöschter ovaler Stempel einer Jesuitenbibliothek auf dem Blatt a1 recto.
Gelöschter Besitzvermerk auf dem Blatt a1 verso.

Objekt 2140 | 12.000 €



EIN WIENER IN AUGSBURG

SELTENE INKUNABEL AUS DEM BESITZ DES KLOSTERS DIESEN

Conradus Gritsch (1409-1475)
Quadragesimale
Johann Wiener, Augsburg, 1477

Frühe, dritte Ausgabe der umfangreichen Sammlung von Fastenpredigten des damals höchst populären Jesuitenpredigers Conrad Gritsch. Diese Bezeichnung fußt auf der 40-tägigen Fastenzeit von Aschermittwoch bis Karsamstag. Aus interessanter Provenienz des Klosters Dießen.

AUSSTATTUNG

Einspaltige, gotische Type mit 38 Zeilen. Jungfräulicher, genuiner Druck mit nicht ausgefüllten Initialspatien. Blatt: 30,7 x 21,0 cm, Satzspiegel: 23,3 x 13,6 cm. Ungewöhnlich breitrandig.

KOLLATION

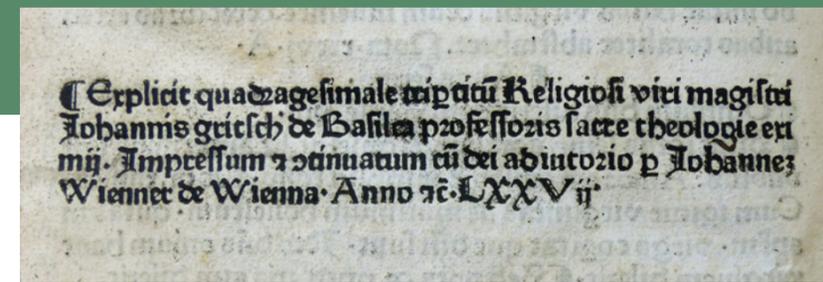
509 nicht num. Blatt. Lagen (a-d10; e8; f-o10; p11; q10; r9; s-z10; A-G10; H9; I-Z10; aa-cc10; ddee12). Das Exemplar ist vollständig.

EINBAND

Originaler, gotischer Schweinsleder-Einband über massiven Holzdeckeln. Seltenes Exemplar ohne Blindprägungen. Ehemaliger Ketteneinband. Kettenhaken, Eckbeschläge, Mittelbuckel und Schließen entfernt. Zwei papierne Rückentitelschilder. Buchblock und Bindung fest und stabil. Mehrere kleine Wurmlöcher in den Deckeln. Deckel altersfleckig, Kanten leicht bestoßen. Rücken mit Längsriss im Leder. Ohne den vorderen Spiegel, dadurch werden die mittelalterliche Manuskripthandschrift sowie der Holzdeckel sichtbar. Folio: 32,5 x 23,0 x 11,0 cm.

ZUSTAND

Gute bis sehr gute Erhaltung. Kräftiger, original belassener, breitrandiger Druck auf festem Büttenpapier. Die ersten acht und die letzten drei Blatt mit stärkeren Wurmgehängen, hier auch etwas Buchstabenverlust. Sonst nur einige Blatt am Anfang sowie Ende im Bug mit kleinen Wurmlöchlein außerhalb des Textes. Wenige Blatt etwas finger- und schmutzflechtig, sonst sehr sauberes Ex-



emplar. Einige zeitgenössische handschriftliche Marginalien. Keine Ausrisse, Risse oder Textverluste.

NACHWEIS

Goff G492; Madsen 1821; Proctor 1731; BMC II 357; BSB-Ink G-393; GW 11542

PROVENIENZ

Doubletten-Exemplar des Klosters Dießen am Ammersee. Handschriftlicher Eintrag auf Blatt 1 „Monasterii Dießen“. Vorderer Spiegel mit handschriftlichem Besitzvermerk des Klosters „Inc.Imp.Nr.1185 Duplum“.

Voluminöse Inkunabel dieses seltenen und frühen Augsburger Druckers Johann Wiener, der als Drucker in Augsburg zwischen 1475 und 1479 nachweisbar ist. Von ihm sind lediglich nur etwa 20 Drucke bekannt. Hier erwähnt er im Kolophon erstmals seine Vaterstadt Wien. Bei der verwendeten Drucktype lehnte sich Wiener an die Type von Günther Zainer an.

Objekt 2150 | 11.000 €



NÜRNBERGER INKUNABEL MIT GOTISCHER BUCHMALEREI

KOBERGER-DRUCK FÜR DIE KIRCHENGEMEINDE NÜRNBERG

Ludolph von Sachsen (1300-1378)

Vita Christi

Anton Koberger, Nürnberg, 20. Dezember 1478

Das Exemplar umfasst drei prachtvoll illuminierte Schmuckseiten mit jeweils einer großen Prachtinitiale in Blattgold, Rot, Grün und Blau mit auslaufendem Rankenwerk. Für den Koberger-Verlag typische Buchmalerei mit ziselierten Goldhöhlungen.

Blatt a1: Initiale „F“ (6,5x5,5 cm). Goldinitiale mit Ziselierung (Blütenornamentik) auf blauem Grund mit filigraner Bogenornamentik in Weiß. Umrandung in umlaufender Grün-Rot-Lila-Bordüre. Florales Rankenwerk mit Goldpunkten (15 cm).

Blatt a4: Initiale „D“ (9,0x9,0 cm). Blaue Initiale auf goldenem Hintergrund. Florales

Rankenwerk (13 cm). Zwischen den Spalten ganzseitig ein goldener Stab, an welchem sich unten über die volle Breite ein florales Rankenwerk anschließt. Dieses ist leider angeschnitten.

Blatt A4: Initiale „P“ (6,0x5,0 cm). Goldinitiale mit Ziselierung (Blütenornamentik) auf blauem Grund mit filigraner Bogenornamentik in Weiß. Umrandung in umlaufender Grün-Rot-Lila-Bordüre. Florales Rankenwerk mit Goldpunkten (12 cm).

AUSSTATTUNG

Zweispaltige gotische Type mit 61 Zeilen. Hunderte handgemalte Initialen in Rot und Blau. Durchgängig rubriziert in Rot und Blau. Letztes Blatt rückseitig mit Kolophon. Blatt: 37,5 x 27,0 cm, Satzspiegel: 34,5 x 21,0 cm.

KOLLATION

372 nicht num. Blatt. Lagen (a-m8; n6; o-z8; \$6; A-Z8). Vollständig.

EINBAND

Blindgeprägter Schweinsledereinband aus dem 16./17. Jahrhundert. Reiche Rollenstempelprägungen in 5 Bordüren, u.a. Heiligen- und Gelehrtenrolle mit Erasmus von Rotterdam. Vier echte Bünde. Buchschnitt dreiseitig rot gesprenkelt. Wohl im 17. Jahrhundert in diesen Einband umgebunden und beschnitten (Remboitage). Buchblock fest und stabil. Deckel teilweise berieben

und fleckig, Ecken bestoßen. Rücken und Gelenke alt restauriert. Großfolio: 38,0 x 29,0 x 8,3 cm (HxBxD)

ZUSTAND

Sehr gute Erhaltung. Kräftiger und sauberer Druck sowie festes und beim Blättern klangvolles Büttenpapier. Dreiseitig beschnitten, teilweise im oberen Rand knapp. Im unteren Rand die



Erste bei Koberger gedruckte Ausgabe dieses monumentalen Druckes. Vita Christi stellt das Hauptwerk von Ludolphus de Saxonia dar, welches er im Jahre 1374 verfasste. Das Werk ist nicht einfach eine Biographie des Herren, sondern vielmehr ein umfassendes Werk des Glaubens und dessen Geschichte. Es enthält einen Kommentar zu den Evangelien, eine Reihe von dogmatischen und moralischen Dissertationen, spiritueller Anleitungen, Meditationen und Gebete in Bezug auf das Leben von Christus, von Geburt bis zu seiner Auferstehung.

Prachtbordüre angeschnitten. Vereinzelt alte handschriftliche Marginalien und Unterstreichungen sowie „Hände“. Letzte zwei Textblatt gebräunt und fleckig sowie mit alt hinterlegten Läsuren, Fehlstellen und Wurmgingen in Rand und Text. Hierdurch auch einige kleine Fehlstellen im Text. Ansonsten hervorragend erhaltenes Papier ohne Fehlstellen oder Rissen. Erste drei Blatt fingerfleckig und mit leichten Wasserflecken im oberen Rand. Einige blaue Initialen berieben. Erstes Blatt mit handgeschriebenem Besitzvermerk und Anmerkungen des 17. Jahrhunderts.

PROVENIENZ

Nürnberger Kirchengemeinde, 1676

Handgeschriebene Besitzervermerke auf drei Blatt: „Conventus Norem(berg) ecclesiensis“. Auf Blatt a1 mit derselben Hand auf 1676 datiert. Es ist davon auszugehen, dass dieses Exemplar von der Nürnberger Kirchengemeinde bei Koberger gekauft wurde und er den Buchschmuck in seinem Verlag für die Gemeinde fertigen lies. Möglicherweise wurde das Werk hier nach 1676 in den hier vorliegenden Einband umgebunden und beschnitten.

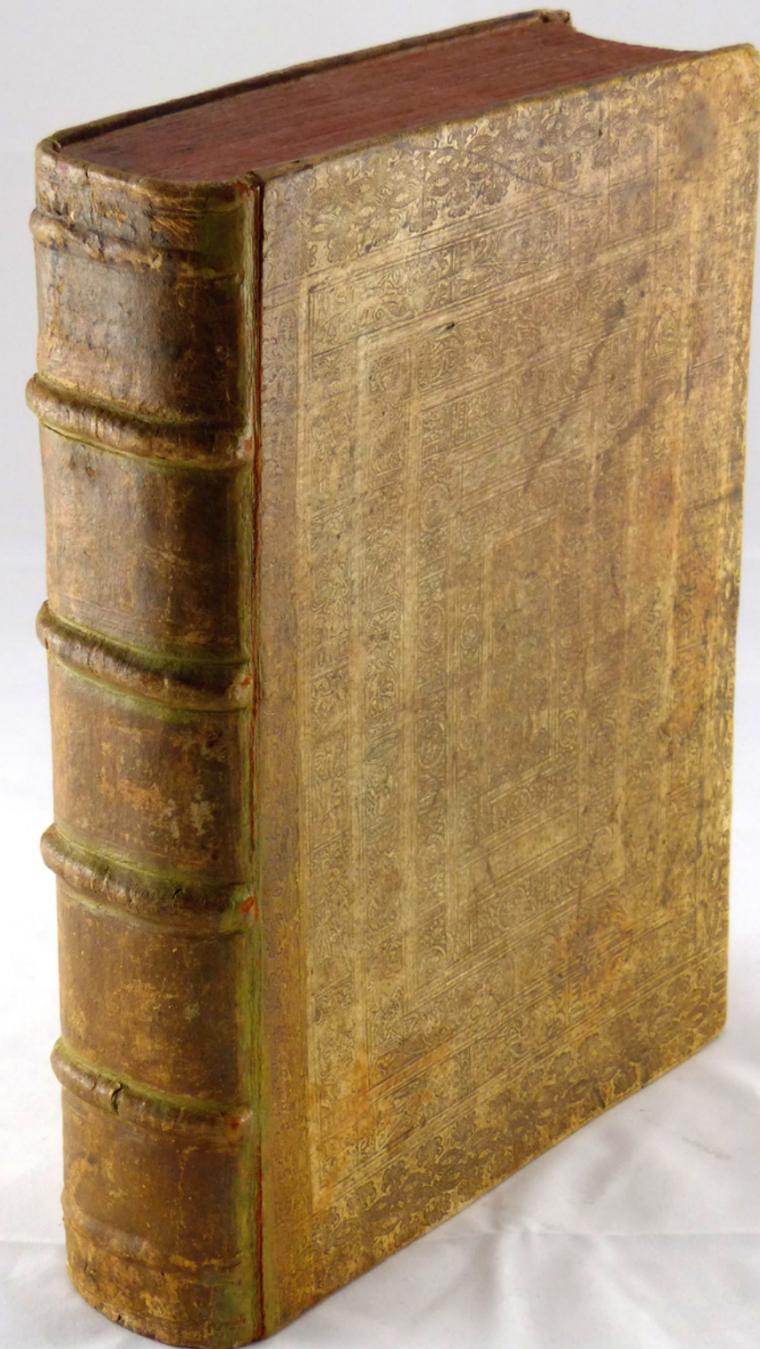
Sammlung Joost R. Ritman, Exlibris der Bibliotheca Philosophica Hermetica auf dem vorderen Spiegel.

NACHWEIS

GW M19215; Hain 10292; BMC II, 417; Goff L-339; ISTC il00339000; IGI 5872



Objekt 2160 | 18.000 €



RECHTSINKUNABEL AUS DEM KLOSTER ST. PETRI IN STRASSBURG

ÄUSSERT RAR - WELTWEIT NUR 15 EXEMPLARE NACHWEISBAR

Angelus de Ubaldis (1348-1423)

Super secundo usque ad nonum librum codicis.

Martin Huss, Lyon, 1478/79

Sehr seltene und wohl einzige Inkunabelausgabe dieser Rechtschrift von Ubaldis.

Weltweit sind hiervon nur 15 Exemplare in Bibliotheken nachweisbar. Ohne Datierung, Druckort und Drucker, die Zuschreibung des Werkes resultiert aus den identischen Exemplaren der Literatur bzw. den Bibliotheken.

AUSSTATTUNG

Zweispaltiger Druck, gotische Type, 58 Zeilen. Blatt: 40,8 x 29,0 cm, Satzspiegel: 27,8 x 19,8 cm. Fünf zwölfzeilige Initialen, abwechselnd in Rot und Blau mit reichhaltigem Federwerk, welches teilweise bis weit in den Rand ausläuft. Hunderte kleine und große handgemalte rote Lombarden. Durchgehend rubriziert.

KOLLATION

336 (statt 326) nicht num. Blatt. Blätter 1, 43, 122, 283 und 336 weiß. Da das Buch ohne Paginierung und Lagebezeichnung gedruckt und eng gebunden ist, lässt sich die Kollation nur an den Referenzen vergleichen. Hiernach verfügt unser Exemplar über eine 10-er Lage mehr als das Stuttgarter Exemplar im Gesamtkatalog der Wiegendrucke.

EINBAND

Alt restaurierter, originaler, massiver Holzdeckelband der Zeit. Bis zu 1/3 auf die Deckel verlaufender Schweinslederrücken mit reichhaltiger Blindprägung. Diagonale Streicheisenlinien und Blütenstempel. Spruchband „iesus“ (Kyriss N060c.02). Rücken mit Originalbezug vorhanden. Vorderdeckel mit altem handschriftlichen Titel. Schließen fragmentarisch vorhanden. Fünf echte Bünde. Altes Titel-Rückenschild. Buchblock und Bindung fest. Bindung etwas sperrig. Deckel etwas fleckig, berieben und bestoßen und mit Wurmlöchern. Beide Deckel mit ausgebesserten vertikalen Durchbrüchen. Großfolio: 43,0 x 30,0 x 9,5 cm (HxBxD)



Objekt 2170 | 19.000 €



ZUSTAND

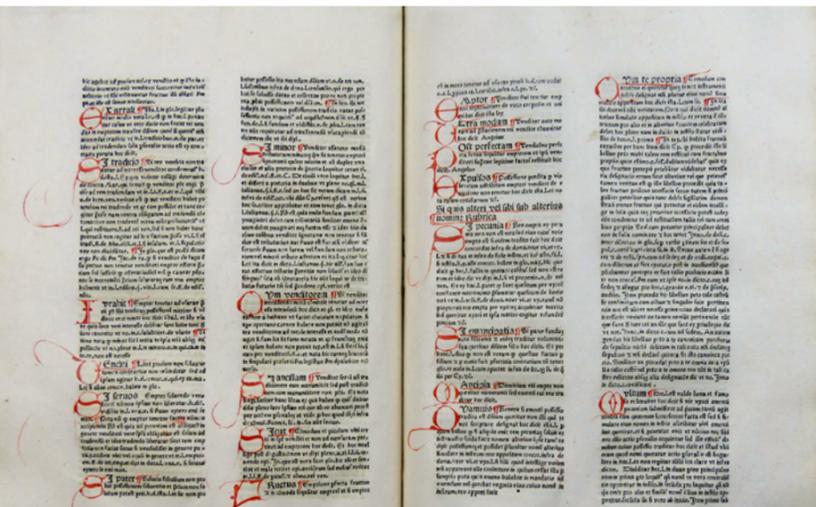
Original und gut erhaltenes Werk. Kräftiger Druck und festes Bütten. Äußerst breitrandiges Exemplar. Sauberer und nahezu druckfrisch wirkender Druck. Etliche Marginalien und Kommentare von mehreren alten Händen. Erste und letzte 50 Blatt mit einigen kleinen Wurmlöchern. Ein Blatt mit größerem Faltnitter. Ein Blatt mit Einriss im Textbereich mit winzigem Loch. Sonst keine Risse, Beschädigungen oder Fehlstellen.

NACHWEIS

Hain 15870; Pellechet 11292; Proctor 8534 A; GW M 48379; ISTC iu00002000; nicht in der BSB.

PROVENIENZ

Kloster Sankt Petri, Straßburg
Handschriftlicher Besitzervermerk „Collegii S. Petri iurioris Argentinae“ auf Blatt a2.
Wappenexlibris „Hopetoun“ aus dem 18. Jahrhundert auf dem vorderen Spiegel.



IMPOSANTE INKUNABEL DES NÜRNBERGER ERSTDRUCKERS

MIT KLASSISCHER GOTISCHER BUCHMALEREI

Petrus Lombardus (1095-1160)

Glossa magistralis Psalterii

Johann Sensenschmidt & Andreas Frisner, Nürnberg, 12. Februar 1478

Zweite Ausgabe des Psalmenkommentars des berühmten Scholastikers. Das Werk ist als eine lehrhafte Darlegung aller 150 Lieder des Psalterbuches im Alten Testament konzipiert, welches er um 1136 schrieb. Bis ins hohe Mittelalter fand sein Werk als Lehrbuch weite Verbreitung und wurde vor allem in den Klöstern gelesen und studiert.

AUSSTATTUNG

Zweispaltige, gotische Type mit 49 Zeilen. Schriftgröße und dadurch auch Zeilenanzahl variiert. Holzschnittdruckermarken in Rot. Blatt: 38,5 x 28,0 cm, Satzspiegel: 29,0 x 18,5 cm. Äußerst breitrandiges Exemplar.

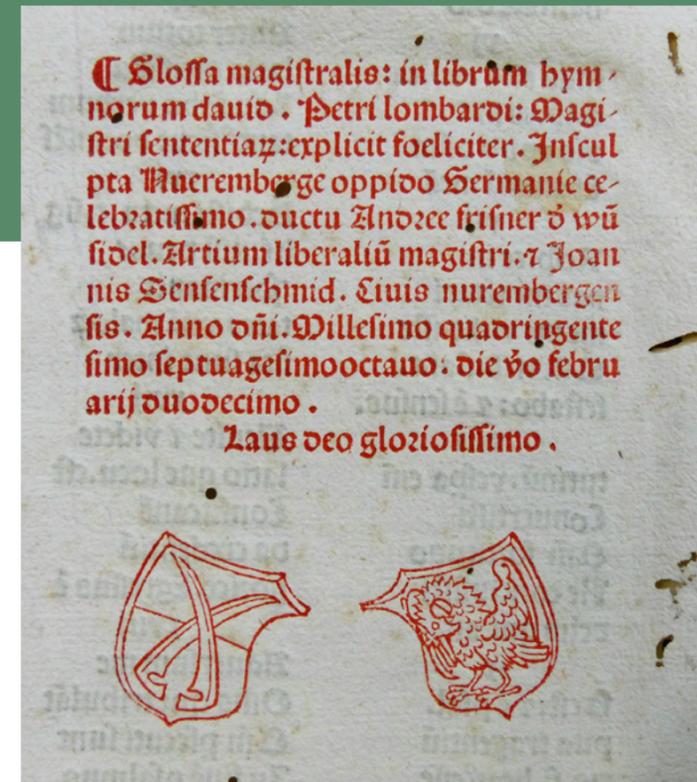
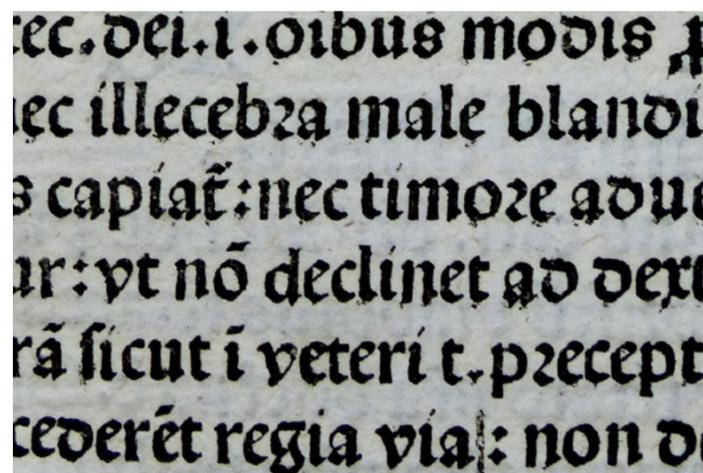
Blatt a2 mit prächtiger, achtzeiliger Initiale „C“ in Gold, Blau, Rot, Grün und Weiß, mit dekorativer, auslaufender floraler Randleiste in Akanthuswerk. Hervorragendes Beispiel typischer Nürnberger Buchmalerei. Etliche in Rot eingemalte, große und kleine Lombarden. Durchgängig rubriziert in Rot. Anfangs etliche handgeschriebene Marginalien von zeitgenössischer Hand.

KOLLATION

337 (statt 338) nicht nummerierte Blatt. Es fehlt das Blatt a2, ansonsten vollständiges Werk. Lagen (a-d10; e,f8; g,h10; i8; k10, l8; m,n10; o8; p-s10; t,v8; x10; y8; z10; A6; B8; C,D10; E8; F,G10; H,I8; K10; L,M8; N,O10).

EINBAND

Originaler spätgotischer Holzdeckeleinband. Blindgeprägtes Kalbsleder auf Rücken und etwa einem Drittel der Deckel. Prägung mit Blütenstempeln und Rautenbordüren. Zwei intakte Schließen. Vier Doppelbünde. Zwei Griffmulden. Unter Verwendung der Originalsubstanz restauriert. Hierbei mit neuem Leder unterlegt. Buchblock fest und stabil. Schließbänder und Beschläge vom Rückendeckel erneuert. Deckel berieben, bekratzt und wurmstichig. Längsbruch im Rückendeckel alt restauriert. Großfolio: 40,0 x 29,5 x 10,0 cm.



ZUSTAND

Sehr gute, meist ausgezeichnete Erhaltung. Sehr sauberes Exemplar, nur partiell in den Außenrändern altersgebräunt. Äußerst breitrandiger und kräftiger Druck auf festem, klangvollem Büttenpapier. Die ersten und letzten Blatt gering wurmstichig. Keine Ausrisse, Fehlstellen oder Textverluste.

NACHWEIS

ISTC ip00477000; GW M32579; Hain 10203; BMC II, 409; Proctor 2207; Goff P 477.

PROVENIENZ

Vorderer Spiegel mit eingeklebter Wappenmalerei, grünes Dreieck auf rotem Grund, sowie dem zeitgenössischen Vermerk:

„Ex legato Egregii viri Artium ac sacr(a)e Theo(logiae) doctor(i)s d(omi)ni Joan(nes) krener ex Scherding Concionator(um) Heylpron(n)en(sis).“

Es handelt sich hierbei um Johannes Kröner aus Scherding. Er studierte seit 1480 in Ingolstadt Theologie. 1491/92 Dekan an derselben Universität. Ab 1493 Prediger in Heilbronn, wohl im Karmeliterkloster Heilbronn.

Objekt 2180 | 11.500 €



DIE SAMMLUNG „INCUNA“

EINE DER UMFANGREICHSTEN INKUNABELBLATTSAMMLUNGEN

527 Ikonen des frühen Buchdruckes von 240 Druckern aus 62 europäischen Metropolen.

Was soll man heutzutage sammeln, wo kann man noch sinnvoll investieren?

Viele Bereiche klassischer Sammelobjekte scheinen heute unmodern, sind weitgehend ausgereizt, bereits umfassend entdeckt oder sind äußerst platzintensiv. Was ist wirklich unikal? Was ist ernsthaft zeitlos, wertebeständig und vor allem fälschungssicher?

In der Sammlung INCUNA finden sich **527 originale Blatt** aus über **400 verschiedenen Inkunabel-Ausgaben** von sagenhaften **240 europäischen Offizinen**. Sie umfasst Inkunabel-Blätter aus **62 Druckorten** in **11 Ländern**. Sämtliche bedeutende Druckorte und Drucker sind vertreten. Allein aus Deutschland findet man Drucke aus 18 Metropolen von 72 Druckern. Italien:

128 Blatt von 85 Druckern, Frankreich: 45 Blatt von 34 Druckern. Exotische Drucke aus Lissabon, Toledo, Valencia, Blaubeyren, Meißen oder London sind ebenso inkludiert wie die aus den Zentren Augsburg, Nürnberg, Straßburg, Paris, Rom und Venedig.

147 Blatt stammen aus den Frühdruckjahren zwischen **1468 und 1479**, **380 Blatt** entstanden zwischen **1480 und 1500**. Weiterhin sind in der Sammlung zusätzlich insgesamt 103 thematisch oder optisch attraktive Blatt aus der Folgezeit vorhanden (1501-1800). Die gesamte Sammlung umfasst einen Fundus von **insgesamt 630 originalen Blatt** und dürfte zu den umfangreichsten Privatsammlungen überhaupt zählen.

INCUNA vermittelt einen umfangreichen Überblick zur Entstehung und Entwicklung des europäischen Buchdruckes, der ersten Drucker sowie der entwickelten Schriften, Typen und Illustrationen und stellt somit ein derzeit wohl so nicht erhältliches Kulturgut dar, welches man so auch nicht in Museen bewundern kann. Es finden sich in ihr klanghafte Druckernamen wie Schöffer, Mentelin, Koberger, Zainer, Bämler, Schüssler, Sensenschmidt, Wenssler, Rusch, Sorg, Plantin, Froben, Grüninger, Renner, Aldine, Giunta, Kerver, Caxton und Pynson und viele andere mehr. Eine genaue Übersicht der enthaltenen Blätter und weitere Informationen erhalten Sie gern auf Anfrage.

Die Blätter stammen aus mehreren Privatsammlungen und Händlerbeständen. Sie wurden über fast 100 Jahre sorgfältig zusammengetragen und über Generationen genauestens identifiziert und zugeordnet. Mit der Findung, Identifizierung, Aufarbeitung und Konservierung dieser Blätter wurden insgesamt nicht Stunden oder Manntage, sondern „Mannjahre“ investiert. In München, Hamburg und in der Schweiz ansässige, renommierte Antiquare haben hierzu ebenso ihren Beitrag geleistet, wie private Sammler,

welche über Jahrzehnte Blätter aus aller Welt zusammengetragen haben. Aus all diesen Beiträgen entstand in über zehn Jahren die hier vorliegende Sammlung.

Es gibt heute kaum noch interessante Einzelblätter am Markt. Eine Sammlung auf diesem Niveau und in dieser Breite würde viele vergängliche Lebensjahre dauern. Mit INCUNA schaffen Sie den heutzutage kaum noch erreichbaren, ernsthaften Einstieg in das fesselnde Sammelgebiet der Inkunabeln!

Die Blätter befinden sich bis auf wenige Ausnahmen unter Passpartout und sind bezeichnet. Eine Liste aller Blätter wird auf Anfrage zugesendet. Sämtliche Blatt sind im guten Zustand und in Schubern und Kassetten gelagert.

Auf Wunsch wird die Sammlung in einer großen, eisernen Kriegskasse aus dem 18. Jahrhundert ausgeliefert. Zu einer Besichtigung sind Sie herzlich eingeladen! Eine Begleitung zum weiteren Ausbau dieser einzigartigen Sammlung sichern wir Ihnen zu.

Objekt 2200 | Preis auf Anfrage

